

# Die Welt gehört den Mutigen

Tatkräftig für zukunftsfähige Lösungen

# Dem Klimawandel begegnen

Kommende Dortmund EMAS zertifiziert

# Europa eine Seele geben

Das europäische Netzwerk für Jugendengagement





# Nachhaltige Finanzen

In Ihrem Depot und täglich bei uns gelebt.  
Für Sie. Für die Zukunft.

ethisch-nachhaltige Anlagestrategie · transparenter Nachhaltigkeitsfilter  
ESG-Portfolioscreening · Engagement · Anlagerichtlinien · ethische Wertorientierung



# IMPRESSUM

## Herausgeber

Sozialinstitut Kommende Dortmund  
Prälat Dr. Peter Klasvagt  
Brackeler Hellweg 144  
44309 Dortmund  
Tel. 0231 206050  
sozialinstitut@kommende-dortmund.de

## Verlag und Druck

Bonifatius GmbH, Druck Buch Verlag  
Karl-Schurz-Str.26  
33100 Paderborn  
www.bonifatius.de

## Geschäftsführer

Ralf Markmeier, Tobias Siepelmeyer

## Redaktion

Detlef Herbers

## Layout

Norbert Bause

## Anzeigen

Astrid Rohde (verantwortlich)  
anzeigen@bonifatius.de



Ein Kooperationsprojekt von  
**Kommende Dortmund** und  
**Der Dom**, Kirchenzeitung des  
Erzbistums Paderborn



ERZBISTUM  
PADERBORN

**BONIFATIUS**

DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG

Die nächste Ausgabe  
von k·PUNKt spezial  
erscheint im Oktober 2024.

Titelfoto: Cristian Gennari / KNA

## Die Welt gehört den Mutigen

„Wenn du denkst, wir könnten  
die Welt nicht verändern, bedeu-  
tet das nur, dass du keiner von  
denen bist, die es tun werden.“

(Jacque Fresco)



Ein altes Gespenst geht herum. „German Angst“, die wir in besseren Zeiten als Exportweltmeister längst hinter uns gelassen glaubten. Dass wir bei der Weltmeisterschaft der Leichtathletik ohne Medaillen geblieben sind, nagt schon an unserem Selbstwertgefühl, nachdem wir uns ja auch schon im Fußball - Männer wie Frauen - aus der Weltklasse verabschiedet haben. Aber wenn nun auch noch Rezession und negative Wirtschaftsprognosen die Ängste um Wohlstandsverlust und sozialem Abstieg schüren, gehen im Land der Bedenkenträger und Besitzstandswahrer alle roten Lichter an.

Wir sind „Veränderungs-Angsthasen“ geworden, konstatiert der Präsident des Kieler Instituts für Weltwirtschaft, Schularick, der Deutschland „in kleinteiligen Abwehrkämpfen, Zweifeln, Sorgen und Ängsten“ gefangen sieht. Das kann auch keine selbsternannte Fortschrittskoalition überdecken. „Wir sehen nicht die Chancen, sondern diskutieren nur die Kosten und die Schwierigkeiten“, so der Kieler Wirtschaftsprofessor. Als ob das ein neues Phänomen wäre ...

Wie anders dagegen die Stimmung, als ich vor einigen Wochen mit Studierenden in Lissabon war, auf dem von Papst Franziskus einberufenem Weltjugendtag, zusammen mit rd. 1,5 Millionen jungen Menschen, größtenteils aus wahrlich ärmeren Ländern mit größeren Problemen. Doch während man hierzulande zunehmend larmoyant über mangelnde Reform- und Innovationsbereitschaft klagt, war dort eine Begeisterung und zugleich eine große Ernsthaftigkeit zu spüren, die großen Weltprobleme anzugehen und sich zu solidarisieren, geeint in dem Willen, die Welt gerechter und friedlicher zu gestalten. „Ihr verfügt über die fortschrittlichsten wissenschaftlichen und technologischen Instrumente“, rief das Oberhaupt der katholischen Kirche den Studierenden in Lissabon zu. Die Herausforderungen seien groß. „Aber habt den Mut, Ängste durch Träume zu ersetzen“, so Franziskus, denn „ihr seid die Gegenwart und die Zukunft“. Unsere Welt braucht keine Veränderungsangsthasen, die nur auf ihr kleines privates Glück bedacht sind, sondern Menschen, die global denken und bereit sind, sich tatkräftig und entschieden den Zukunftsaufgaben zu stellen, die sich für Benachteiligte und für Minderheiten einsetzen und ihre Kreativität und Intelligenz einsetzen, um für die großen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen nach Lösungen suchen. Die Welt gehört den Mutigen. Zum Glück: es gibt sie, wenn auch oft abseits der politischen Weltbühne. Aber ich bin sicher, man wird von ihnen hören.

Ihr Peter Klasvagt



Ort der Trauer,  
des Gedenkens –  
der Hoffnung  
und Begegnung

Christliche  
Urnenbeisetzungen

Einzel- und Doppel-  
grabstätten

Pflegefreie  
Grabstätten

**Informationen/Besuche:**  
Amalienstraße 21 a  
44137 Dortmund  
Telefon: 0231.545045.95

**Öffnungszeiten:**  
Grabeskirche Liebfrauen  
täglich von 10 -17 Uhr  
Verwaltungsbüro  
Mo. - Fr. 9 -13 Uhr



GRABESKIRCHE  
LIEBFRAUEN  
DORTMUND

[www.grabeskirche-liebfrauen.de](http://www.grabeskirche-liebfrauen.de)


Fachbetrieb für Baudenkmalpflege

**MATHIES**  
GmbH & Co.KG  
**RESTAURIERUNGEN**

- Putz
- Stuck
- Naturstein

■ 33014 Bad Driburg  
Hans-Sachs-Str. 4


Tel. (052 53) 33 63  
Fax (052 53) 94 09 54  
E-Mail: [info@mathies-restaurierungen.de](mailto:info@mathies-restaurierungen.de)



**ASSHAUER  
+ CORDES**

DAS SANITÄTSHAUS

- Technische Orthopädie und Rehathechnik
- Kinderversorgung
- Sitzschalenversorgung
- Beratung vor Ort
- Elektrorollstühle/-mobile, Rollstühle nach Maß
- Pflegebetten
- Prothesenbau
- Chipgesteuerte Kniegelenke



Orthopädie-Technik  
Das SanitätsHaus

Asshauer & Cordes GmbH  
Schüttweg 3 · 59494 Soest  
Telefon (0 29 21) 66 54 40 · Fax (0 29 21) 66 54 41

**HELLWEG//APOTHEKE**

Apothekerin Margarethe Köhle

Brackeler Hellweg 155 · 44309 Dortmund  
Tel. 0231/252244 · Fax 0231/255857  
E-Mail: [hellweg-apotheke@t-online.de](mailto:hellweg-apotheke@t-online.de)  
[www.hellweg-apotheke-dortmund.de](http://www.hellweg-apotheke-dortmund.de)

**we/SS**

**Druckerei Weiss – Partner für  
Druck und Mediadienstleistung**



Geschäftliche oder private  
Drucksachen – mit uns finden Sie  
einen kompetenten Partner

Am Brambusch 24  
44536 Lünen  
Fon: 0231.9860 360  
[info@weissdruck.com](mailto:info@weissdruck.com)

[www.weissdruck.com](http://www.weissdruck.com)

**IM TECHNOLOGIEZENTRUM LÜNTEC**

# INhalt 01 | 2023

## 06 | Dem Klimawandel begegnen

Kommende Dortmund nach EMAS zertifiziert

## 08 | Europa eine Seele geben

Das europäische Netzwerk für Jugendengagement

## 11 | Ready für Future!

Schulung für Nachwuchskräfte in Polen

## 12 | Wundervolle Wochen

Soziale Jugendprojektwoche in Rumänien

## 13 | Der Mensch in der Schöpfungsverantwortung

Unternehmertag erfolgreich nachhaltig 2023

## 14 | Ein uns anvertrautes Gut

Rede Weihbischof Holtkotte vor Unternehmern

## 16 | Hauptschüler als Unternehmer

Abschluss eines innovativen Projekts

## 18 | Jugendliche fördern

Politische Bildung mit benachteiligten jungen Menschen

## 19 | 10 Schulen – 1000 Schüler:innen

Projekttag zum Einstieg in die Arbeitswelt

## 20 | Fegefeuer und Klimahölle

Der Standpunkt der Kommende Dortmund

## 21 | Mehr Synodalität wagen

Erfahrungen des Synodalen Weges

## 24 | Das Lokale zählt!

Gesellschaftlicher Zusammenhalt in der Transformation

## 26 | Kein Nebenschauplatz

Profilbildung und Unternehmensidentität

## 29 | Zeitenwende?

Die aktuelle Ausgabe von Amosinternational



# „Dem Klimawandel als Einrichtung begegnen“

## Umweltmanagement der Kommende Dortmund nach EMAS zertifiziert

Die Kommende Dortmund, Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn, ist seit dem Sommer 2023 eine registrierte EMAS-Einrichtung. Die Zertifizierung ihres Umweltmanagements nach EMAS (Gütesiegel der EU) erfolgte nach Audit durch einen externen Gutachter. Diese Prüfung war der letzte und entscheidende Schritt auf dem Weg zur Zertifizierung. Mit dem EMAS-Siegel setzt das Sozialinstitut Kommende Dortmund eine Empfehlung der Deutschen Bischofskonferenz zum ressourcenschonenden Handeln um.



Nach dem Audit lobte der Umweltgutachter Michael Sperling ausdrücklich die für eine Erstzertifizierung erstaunlich gewissenhafte Umwelterklärung der Kommende Dortmund. Er äußerte sich anerkennend über die umfangreichen Vorarbeiten und den engagierten Einsatz des Umweltteams der Kommende

Dortmund, das aus der Umweltmanagementbeauftragten Ramona Gräwe-Reich sowie den Mitarbeitenden Claudia Preker und Robert Kläsener besteht. Das Umweltteam wurde im Zertifizierungsprozess vom Klimaschutzmanager des Erzbistums Paderborn, Christian Machold,



Das Umweltteam der Kommende Dortmund (v.l.): Robert Kläsener, die Umweltmanagementbeauftragte Ramona Gräwe-Reich und Claudia Preker.

sowie von Dr. Volker Teichert von der FEST Heidelberg beraten und begleitet.

Die Umwelterklärung der Kommende Dortmund umfasst 51 Seiten. Sie erfasst detailliert die Umwelleistungen, die Kernzahlen der Umweltauswirkungen und erläutert die geplanten Umweltmaßnahmen. Die Umwelterklärung ist zusammen mit den Umwelleitlinien auf der Homepage der Kommende Dortmund dokumentiert und veröffentlicht: [www.kommende-dortmund.de/institut/nachhaltigkeit](http://www.kommende-dortmund.de/institut/nachhaltigkeit). Die geplanten Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung der Umwelleistungen müssen zukünftig jährlich nachgewiesen werden.

Für die Kommende Dortmund als Einrichtung des Erzbistums Paderborn ist die EMAS-Zertifizierung ein Beitrag zur Verantwortung der Schöpfung auf dem Weg zur Klimaneutralität, zum Schutz der natürlichen Ressourcen und der Biodiversität. Das Umweltmanagementsystem ist zugleich eine „Investition“ in die Zukunft angesichts verschärfter Nachhaltigkeitsansprüche durch die (EU-)Politik und den Gesetzgeber. Gutachter Sperling äußerte im Gespräch Sorgen, dass die Kirchen sich nicht genügend auf zu erwartende gesetzliche Umwelanforderungen vorbereiten. Die Unternehmen in der Wirtschaft seien hier schon viel weiter.

Die Sorge überrascht etwas, denn die ökologischen Krisen und die Verantwortung der Schöpfung werden schon in zahlreichen kirchlichen durchaus hellsichtigen Dokumenten seit den 70er Jahren thematisiert. Vor allem gilt dies für die Enzyklika *Laudato Si'* von Papst Franziskus, die eine hohe Wertschätzung und Zustimmung weit über den katholischen Bereich erfahren hat. In ihrer Veröffentlichung „Der Schöpfung verpflichtet“ von 2011 weisen die deutschen Bischöfe ausdrücklich auf das Umweltmanagementsystem EMAS hin (Nr. 48).



**EMAS**

**Geprüftes  
Umweltmanagement**

REG.NO. DE-118-00048

In ihren Handlungsempfehlungen zu „Ökologie und nachhaltiger Entwicklung für die deutschen (Erz-)Diözesen“ von 2018 stellen sie das gesamte kirchliche Handeln unter den Anspruch „gelebten Schöpfungsglauben“. Umwelt- und Klimaschutz „gehören in das Zentrum kirchlichen Handelns“.

Mit der anspruchsvollen, aber lohnenden EMAS-Zertifizierung ist es aber nicht getan. Die Kommende Dortmund muss jährlich den Fortschritt und den Erfolg geplanter Maßnahmen nachweisen. Vieles ist schon auf den Weg gebracht: Mülltrennung, Reduzierung des Papierverbrauchs, Einsatz umweltfreundlicher Materialien, Energieeinsparung, Umstellung auf erneuerbare Energien, E-Ladesäulen, bei Dienstreisen die Bahn und nicht das Auto zu nutzen, mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV zur Arbeit zu fahren und manches mehr. Es gibt aber noch einige Herausforderungen. Etwa die vielen Teilnehmenden und Gäste der Veranstaltungen auf dem Weg der Klimaneutralität und des Ressourcenschutzes mitzunehmen oder den Kommende-Park „biodivers“ weiter zu entwickeln. Und es gibt dicke Bretter, wie die Umstellung der Verpflegung auf fleischarme und pflanzenbasierte Ernährung. Neben logistischen Problemen braucht es einen Kulturwandel bzw. christlich gesprochen eine ökologische Umkehr: Einstellungen überdenken, Gewohnheiten ändern und ganz biblisch: ein einfaches Leben einüben.



## STRUKTUREN ÄNDERN - NICHT NUR INDIVIDUELLES VERHALTEN

Die Kommende Dortmund ist Mitglied der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (AKSB). Ihr Mitarbeiter Robert Kläser koordiniert seit Anfang 2022 den neuen AKSB-Schwerpunkt „Sozial-ökologische Transformation“ in der politischen Bildung.

In ihrer Erklärung „Klimakrise bekämpfen – persönlich, strukturell, politisch!“ vom Februar 2021 hat die AKSB die ökologischen Herausforderungen zum Schwerpunkt ihrer politischen Bildung gemacht. Das Wissen über die ökologischen Krisen führt leider nicht automatisch zu einem nachhaltigen Verhalten. Es braucht das politische Engagement

für strukturelle Änderungen. Wichtig ist das eigene Vorbild als nachhaltige Institution. Die AKSB verfolgt daher in ihrer Arbeit den Whole Institution Approach, den ganzheitlichen Ansatz in der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Damit ist gemeint, dass Bildungseinrichtungen nicht nur Seminare zu nachhaltigem Handeln anbieten und das ökologische Bewusstsein schulen, sondern selbst in ihrem Betrieb nachhaltig aufgestellt sind.

Mit der EMAS-Zertifizierung löst die Kommende Dortmund die Verpflichtung auf den „Whole Institution Approach“ ein und ist damit ein Vorbild für andere Mitgliedseinrichtungen der AKSB.



# Europa eine Seele geben

## Das Mittel- und Osteuropäische Netzwerk für Jugendengagement

1

**2** Bei den Projekttagen in Mrzeżyno/Polen und Umgebung im Februar 2023 setzten sich die Jugendlichen mit dem Thema „Ausgrenzungen“ auseinander: Diese wurden nicht nur als gesellschaftliches Problem charakterisiert. Darüber hinaus suchten die Teilnehmer:innen nach konkreten Wegen, ausgegrenzten Menschen zu begegnen und an diskriminierungsfreien Gemeinschaften mitzuarbeiten. Die Projektwoche startete mit theaterpädagogischen Übungen zum Thema, anschließend wurden zwei soziale Einrichtungen besucht – ein Zentrum für Menschen mit Behinderungen und das Haus der Barmherzigkeit, das sich an bedürftige und einsame Menschen richtet. In beiden Einrichtungen konnten die Teilnehmenden selbst aktiv werden.

3



**3** Bei der Koordinator:innenschulung in Zaniemyśl/Polen konnten Teilnehmer:innen früherer Projektwochen erste Schritte gehen, um selbst Verantwortung in der Durchführung von Projektwochen zu übernehmen. Mehr Informationen bietet der Bericht auf Seite 10.

5

**5** Ludbreg/Kroatien, Juni 2023. Im Rückblick auf ihre Projektwoche erinnert sich Mihaela, 15 Jahre: „Für mich war diese Projektwoche ein unvergessliches und schönes Erlebnis. Ich habe gelernt, eine neue Perspektive auf die Welt und die Menschen um mich herum einzunehmen. Die Menschen, die ich traf und mit denen ich zusammenarbeitete, haben mich ermutigt, ein noch besserer Mensch zu sein und meine neuen Fähigkeiten zu verwirklichen. Mir wurde klar, dass es immer Menschen gibt, die ein härteres Leben haben, die aber manchmal glücklicher sind als wir. Ich habe gelernt, anderen um mich herum mehr Aufmerksamkeit, Liebe und Verständnis zu schenken, und das hat mich als Person gestärkt.“

8



**8** Neben sozialen Aktionen gehören auch erlebnispädagogische Übungen immer wieder zum Programm der Projektwochen – mehr Informationen dazu auf der Seite 12.



Im Jahr 2013 führte die Kommende Dortmund zum ersten Mal eine jugendsoziale Projektwoche in Lettland durch. Seitdem hat sich ein dynamisches Netzwerk entwickelt, das in Kooperation mit der gemeinnützigen Stiftung *socioMovens. Giving Europe a Soul* weiterentwickelt wurde und wird. Entdecken Sie auf unserer Europakarte die bisherigen Orte und Aktivitäten des Netzwerks im Jahr 2023.

7

**7** #prayforUkraine. Angesichts des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine konnte bisher auch 2023 keine Projektwoche mit unseren Partner:innen in der Ukraine durchgeführt werden. Wir stehen jedoch im regelmäßigen Austausch und überlegen, was auch angesichts des Krieges noch möglich bleibt. An den anderen Projektstandorten wird die Ukraine immer wieder thematisiert – sei es beim Austausch über Flüchtlingshilfe in Polen oder bei einer Hands-on-Aktion für geflüchtete Kinder in Rumänien. Wir sind solidarisch im Gebet verbunden!

4



**4** Für die Projektwoche in Kasachstan im Juli 2023 reisten die Teilnehmer:innen in die Millionenstadt Almaty. Sie lernten die die Situation im Land und die Arbeit caritativer Einrichtungen kennen. Junge Freiwillige aus Ungarn und der Slowakei unterstützten arbeiten in der Projektwoche mit.



**1** Ein gutes Dutzend Koordinator:innen und Nachwuchskräfte traf sich im Juni 2023 in Paderborn um zukünftige Projekte zu planen.



**6** Gemeinsam mit Jugendlichen der Campus Weggemeinschaft reisten Koordinator:innen von socioMovens über Ostern 2023 ins Heilige Land. Neben dem Besuch biblischer Orte und den Feiern der Kar- und Ostertage wurden zukünftige Entwicklungen des Netzwerks diskutiert und geplant.

6



Gruppenpädagogische Übungen und ihre Reflexion tragen zum Verständnis von Kommunikation im Team bei



Gruppenarbeit: Planung einer sozialen Aktion vor Ort



Soziales Engagement: Angebote für Kinder aus benachteiligten Familien

# Ready for Future!

## Partizipative Schulung für Nachwuchskräfte in Polen

In der Nähe von Poznań, Polen, kamen Ende Juni – ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung der Evonik Industries AG – ehemalige Teilnehmende aus Projekten des internationalen jugendsozialen Netzwerks „socioMovens. Giving Europe a Soul“ zusammen. Die Schulung bereitete sie auf die Mitarbeit als Koordinator:innen zukünftiger jugendsozialer Projektwochen vor. Bereits in der Vorbereitung und dann auch in der Durchführung waren junge Menschen verantwortlich eingebunden.

Erfolgreiche Jugendarbeit lebt wesentlich vom verantwortlichen Engagement junger Menschen – für sich selbst, aber auch für andere. Zentrales Anliegen des Trainings im westlichen Polen war es, den ehemaligen Teilnehmenden jugendsozialer Projektwochen Perspektiven und Instrumente aufzuzeigen, wie sie (eigen)verantwortliches Engagement fördern können. In der Schulung konnten sie Methoden dazu selbst erproben.

Konzipiert und inhaltlich vorbereitet wurde das Training von der Kommende Dortmund in enger Absprache und Zusammenarbeit mit lokalen Nachwuchskräften. In der Schulung übernahmen diese selbstverantwortlich die Leitung einzelner Workshops. Anschließend wurde in der Auswertung und durch inhaltliche Impulse Raum gegeben, die eigenen Erfahrungen zu reflektieren. Über diese Vorgehensweise entwickelte sich ein dynamischer Lernprozess mit intensivem Austausch.

### Von Gruppenpädagogik bis Prävention

Alle Teilnehmenden beteiligten sich aktiv an Vorträgen und einzelnen Workshops, etwa zur Gruppenpädagogik, zur Planung von Jugendprojekten oder der Prävention missbräuchlichen Verhaltens, und entwickelten dabei eigene neue Ideen. Auf diese Weise kamen die auch je eigenen individuellen Potenziale und Kompetenzen unter der Leitfrage „Wie kann ich mich als Nachwuchskraft für die jugendsoziale Arbeit von socioMovens in meinen jeweiligen lokalen Kontexten engagieren?“ in den Blick.

Neben dem Referenten der Kommende Dortmund, Gregor Christiansmeyer, und den Aktiven vor Ort, brachten externe Referent:innen wichtige Denkanstöße und Erfahrungen für die Teilnehmenden mit: Marysia Pucek aus Poznań berichte-

te von ihrer Tätigkeit als Koordinatorin in der Erstaufnahme ukrainischer Geflüchteter – auch mit Blick auf die besonderen Herausforderungen, die diese Tätigkeit gerade an ehrenamtlich Engagierte stellt. Mit dem Psychologen und Coach Filip Zaręba erarbeiteten die Teilnehmenden eigene Kompetenzprofile ihrer Stärken als Orientierung für ihr Engagement. Zaręba zeigte den jungen Menschen auch, wie sie mit persönlichen Stress- und Krisensituationen umgehen können und führte sie in die Anliegen der „Resilienz“ ein.

### Wo kann ich mit meinen Stärken Verantwortung übernehmen?

In kreativen Übungen wurden die unterschiedlichen Rollenprofile für die Koordination von jugendsozialem Engagement identifiziert – je nach eigenem Hintergrund und Vorerfahrungen. Die Teilnehmenden lernten, dass es vielfältige Möglichkeiten gibt, sich zu engagieren: von der Verantwortlichen für die Projektfinanzien, über die Workshop-Moderatorin bis hin zum Übersetzer für internationale Partner:innen oder einer Social-Media-Beauftragten. Dazu gehörte auch, dass Rollentausch, Mehrfachbesetzung und Multitasking nicht ausgeschlossen sind!

In der abschließenden Evaluation des Trainings wurde mit den Teilnehmenden weiterer Schulungsbedarf identifiziert, damit sie verantwortlich und kompetent Projektwochen vor Ort mit jungen Menschen durchzuführen können – getreu dem Motto der Schulung: „Ready for Future!“ Die Veranstaltung und die einzelnen Übungen kamen bei den Teilnehmenden gut an und das Interesse an Weiterarbeit ist groß. Daher wird die Koordinator:innenschulung in Poznań nicht die letzte bleiben. Vielmehr ist sie der gelungene Auftakt für weitere Trainings.



#### Marek, Nachwuchskoordinator, Poznań:

„Das Training war eine großartige Gelegenheit, mehr darüber zu lernen, wie man in einer Gruppe arbeitet und auch, wie man „Leader“ werden kann. Ich konnte mich intensiv mit meinen Ideen und meiner Art, mit und in einer Gruppe zu arbeiten, auseinandersetzen (als Leiter/Mentor und Co-Leiter/Mitorganisator).“

#### Schwester Anna, Koordinatorin, Pyrzyce:

„Das von ehemaligen Projektteilnehmenden mitvorbereitete und -geleitete Seminar war äußerst inspirierend. Junge Menschen, die Fortbildungsinhalte vermitteln und mit anderen jungen Teilnehmenden sprechen, sind irgendwie besonders glaubwürdig. Ich bin froh, dass ich die erste Veranstaltung dieser Art in Polen unterstützen konnte.“



# Wundervolle Wochen

## Das Beispiel einer sozialen Jugendprojektwoche in Rumänien

Sie sind der Zentrum der Arbeit mit Partner:innen aus Mittel- und Osteuropa: die Jugendprojektwochen. Doch was passiert „auf dem Projekt“? Wie arbeiten die Teilnehmenden miteinander und welche Veränderungen lösen die Begegnungen mit Mitmenschen, die an den Rändern der Gesellschaft leben, bei ihnen aus? Folgend beispielhafte Einblicke von einer Projektwoche in Rumänien.

Ein Sommerabend in einem Dorf in Westrumänien. Die Sonne geht schon unter. Junge Teilnehmer:innen einer Projektwoche, sitzen gemeinsam mit Geflüchteten aus der Ukraine um ein Lagerfeuer herum. Zwischen Gitarrenklängen und Liedern teilen sie ihre Erfahrungen, lachen und weinen gemeinsam: ein Geflecht von Emotionen zwischen den Jugendlichen und den Menschen, die sich vielen Widrigkeiten stellen mussten. Ein Abend, den wohl niemand der Anwesenden so schnell vergessen wird.

Die Projektwoche in Șiștarovăț, Rumänien hatte sich zum Ziel gesetzt, „den sozialen Nöten vor Ort zu begegnen und Empathie innerhalb des Teams zu wecken“. Grundsätzlich ist jede Projektwoche thematisch unterschiedlich ausgestaltet. Dabei verbinden sie aber vor allem drei „Grundpfeiler“: die inhaltliche Arbeit zu einer sozialen Leitfrage, der Kontakt und Austausch mit Betroffenen und die geistige sowie geistliche Reflexion dieser Begegnungen.

Um eine stabile Grundlage für diese Arbeit zu legen, knüpften die Teilnehmenden am Projekt in Șiștarovăț, Rumänien am ersten Tag durch erlebnispädagogische Übungen und gruppendynamische Spiele Kontakte und legten so den Grundstein für ihre gemeinsame Reise. In mehreren Workshops erhielten die Jugendlichen Einblicke in die Psychologie und Fähigkeiten, um herausfordernden Situationen und Begegnungen im Laufe der Woche mit Verständnis und Ruhe zu begegnen.

### Tagesmottos begleiten die Jugendlichen

Der socioMovens-Projektlogik folgend, bilden ein gemeinsamer Tagesein- und -ausstieg den roten Faden durch die Tage – so auch während der Woche in Rumänien angeleitet durch einen jungen Freiwilligen der Fazenda-da-Esperança-Bewegung (Höfe der Hoffnung). Dabei kam natürlich auch in Șiștarovăț der bereits vielfältig erprobte „sports4peace“-Würfel zum Einsatz, der den Jugendlichen jeweils ein Motto wie „Take care of“ oder „Play fair“ mit auf den Weg gibt, welches sie den Tag über besonders zu leben versuchen.

An einem Tag des rumänischen Projekts besuchten die Teilnehmer:innen von Armut betroffene Familien und Kinder und teilten ihr Essen mit ihnen. Projektkoordinator Attila Dobai erzählt von einem eindrucksvollen Erlebnis: „Der dritte Tag war geprägt vom fröhlichen Lachen von hundert Kindern aus einem armen Dorf. Wir spielten, sangen und die Kinder schminkten sich. Es war eine große Freude den Spaß und Frohsinn der Kinder zu erleben, etwas was sonst selten in ihrem Leben ist. Eine große Herausforderung ergab sich jedoch, als unsere Lebensmittelvorräte zur Neige gingen: In diesem Moment lebten unsere Freiwilligen das wahre Wesen der Güte vor, indem sie spontan und selbstlos ihr



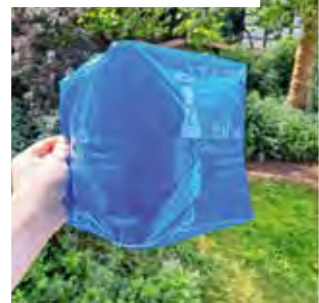
Die Teilnehmenden beim Packen von Lebensmittelkisten für bedürftige Kinder.

*eigenes Essen teilen [...]. Die Nachricht von unserem selbstlosen Akt der Freundschaft verbreitete sich in der ganzen Gemeinde. Sie erreichte mitfühlende Menschen, [...] die Lebensmittel spendeten, um unsere Engagierten zu unterstützen. Sie verkörperten damit die grenzenlose Fähigkeit der Menschheit, Gutes zu tun. Es war ein Beweis für die Kraft der Einheit und die tiefgreifende Wirkung, die wir erzielen können, wenn wir zusammenstehen.“*

### Einsatz für Andere verändert die Menschen

Doma Fejér, Freiwilliger der Fazenda da Esperança, der die Projektwoche begleitete, fasste in schlichten Worten zusammen, wie derartige intensive Erfahrungen der Nächstenliebe sich in der Reflexion am Projektabend niederschlugen: „Danach haben unsere Jugendlichen begonnen, ihre Herzen zu öffnen. Das war ein so bewegender Tag mit vielen schönen Erfahrungen, die sie tief berührt haben. Viele haben geweint wegen der armen Familien, die wir besucht haben. Am Ende waren sie frei zu gehen, aber alle wollten noch bleiben.“

Der Sports4Peace-Würfel begleitet mit täglichen Mottos durch die Woche.



### Neuer Mitarbeiter

Seit Anfang Juni 2023 leitet Gregor Christiansmeyer den Fachbereich „Jugendsoziales Engagement in Europa“ der Kommende Dortmund. Christiansmeyer ist Historiker und Politikwissenschaftler. Vor seiner neuen Tätigkeit hat er viele Erfahrungen in der internationalen Jugendarbeit gesammelt. Im vergangenen Jahr war er im Rahmen eines Fellowships der Stiftung Mercator ein Jahr lang im westlichen Balkan zu den Anliegen des internationalen Jugendaustauschs und der Jugendpartizipation unterwegs. Seine breiten Sprachkenntnisse erleichtern die Kontakte und Begegnungen mit den Partnern und den jungen Menschen der Projektwochen aus Ost- und Mitteleuropa. Herzlich willkommen, Gregor!



Gregor Christiansmeyer folgt auf Raphael Röwekamp, der bis Ende März als Projektreferent für die Jugendprojektwochen zuständig war. In seiner neuen Aufgabe begleitet er zurzeit das 50. Theologische Studienjahr Jerusalem. Den Anliegen der Projektwochen bleibt er über die Mitarbeit in der Stiftung socioMovens aktiv verbunden. Herzlichen Dank, Raphael!



Wie am Beispiel der Projektwoche in Rumänien deutlich wird, gerät bei den Jugendlichen durch die Begegnungen, Workshops und sozialen Aktivitäten regelmäßig etwas „in Bewegung“: Sie lernen sich selbst und die anderen Gruppenmitglieder von einer ganz anderen Seite kennen und wollen sich aus ihrer Gemeinschaft heraus weiter für sozial Benachteiligte engagieren. Doma Fejér resümiert seine Erfahrung in Șiștarovăț: „Ich muss sagen, dass ich noch nie eine so offene Gruppe gesehen habe. Es war eine Woche voller Wunder.“

**socioMovens**...  
giving europe a soul



Die Stiftung socioMovens. Giving Europe a Soul fördert und begleitet jugendsoziales Engagement in Mittel- und Osteuropa. Junge Menschen werden zum gemeinsamen Einsatz für eine soziale, europäische Zivilgesellschaft ermutigt.



[www.sociomovens.net](http://www.sociomovens.net)

Sie können die Arbeit der Stiftung durch Ihre Spende unterstützen:

socioMovens. Giving Europe a Soul  
Stichwort: Förderung socioMovens  
Bank für Kirche und Caritas Paderborn  
IBAN: DE55 4726 0307 0820 4200 00  
BIC: GENODEM3333

## „Der Mensch in der Verantwortung für die Schöpfung“

### Weihbischof Holtkotte begrüßt in Dortmund Teilnehmende des 16. Tags für Unternehmerinnen und Unternehmer

Beim Tag für Unternehmerinnen und Unternehmer im Erzbistum Paderborn ging es am 29. Juni 2023 in Dortmund um die Stabilität von Gesellschaften und die wirtschaftlichen Herausforderungen angesichts aktueller Krisen, insbesondere des russischen Angriffskrieges. Weihbischof Josef Holtkotte, Paderborn, konnte rund 160 Teilnehmende im Westfälischen Industrieklub begrüßen. In einem Vortrag sprach der Unternehmer Arndt Günter Kirchhoff unter anderem über die Notwendigkeit einer beschleunigten Digitalisierung, über Bürokratieabbau, Energiepolitik und die Herausforderungen wirtschaftlicher Transformation. Kirchhoff ist Vorsitzender des Beirates des Fahrzeugkomponenten- und Werkzeugherstellers Kirchhoff Gruppe mit Sitz in Iserlohn und engagiert sich darüber hinaus für verschiedene Interessenverbände.

#### Brückenbauer gefragt

Ausgehend von der biblischen Schöpfungsgeschichte stellte Weihbischof Josef Holtkotte in seiner Begrüßung drei Punkte vor, die dazu beitragen könnten, die Stabilität von Zivilisationen zu erhalten. Dazu nannte er die „Stärkung von Krisenprävention vor, während und nach Konflikten“, die „Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen“ sowie den „Aufbau von Vertrauen für eine internationale Zusammenarbeit“. Mit Bezug auf den russischen Angriffskrieg sagte er: „Derzeit sind wir gefordert, Widerstand zu leisten und Leben zu schützen, weil absehbar ist, dass ein Zurückweichen diesen Krieg nicht beenden würde. Und dennoch bleibt Krisenprävention eine zu stärkende Option für jetzt schwelende Konflikte, Konfliktherde und fragile Lagen in Ländern weltweit.“ Nach dem Ende des Krieges müsse es um Aussöhnung gehen. „Wenn die Kriegstreiber machtlos sind, werden Brückenbauer gefragt sein“, erklärte Weihbischof Holtkotte. Er rief dazu auf, an einer Ordnung zu arbeiten, die erkennen lasse, dass „nicht der Mensch des Menschen Wolf“ sei,



16. Tag für Unternehmerinnen und Unternehmer in Dortmund (v.l.): Dr. Richard Böger, Vorstandsvorsitzender der Bank für Kirche und Caritas eG, Weihbischof Josef Holtkotte, Arndt Günter Kirchhoff und Kommende-Direktor Prälat Dr. Peter Klasvogt.

sondern der Mensch in der Verantwortung für die Schöpfung stehe. Bei all dem brauche der Mensch „den heiligen Geist, der Motivation und Kraftquelle ist; der Mut und Hoffnung schenkt“.

#### Mehr Tempo in der Transformation

Arndt Günter Kirchhoff ging im Anschluss in seinem Vortrag auf die konkreten Herausforderungen für die Wirtschaft ein. Von der Politik forderte er vor allem eine beschleunigte Umsetzung der gesteckten Ziele. „Uns läuft die Zeit davon“, erklärte er mit Blick auf die anstehenden Transformationen und den Weg zur Klimaneutralität. Entscheidend für den Industriestandort Deutschland seien wettbewerbsfähige Energiepreise und es brauche deutlich mehr Tempo beim Ausbau der digitalen Infrastruktur und der erneuerbaren Energien. Diese und weitere Themen konnten im Verlauf des Abends noch weiter in Tischgesprächen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutiert werden.

#### Unternehmertag

Der jährlich stattfindende Unternehmertag ist eine Veranstaltung der Kommende Dortmund (Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn) in Zusammenarbeit mit der Bank für Kirche und Caritas eG, Paderborn, und dem Bund Katholischer Unternehmer (BKU).

Ansprache Weihbischof Josef Holtkotte, Paderborn,  
beim Unternehmer:innentag „erfolgreich nachhaltig“ 2023

## Ein uns anvertrautes Gut! Zerbrechlichkeit und Stabilität von Gesellschaften in der Welt

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Schwestern und Brüder,

herzlich begrüße ich Sie zum 16. Tag für Unternehmerinnen und Unternehmer „Erfolgreich nachhaltig. Unternehmensführung in ethischer Verantwortung“.

Wir reden über „Zeitenwenden“, die uns herausfordern, ja zwingen, neue, tragfähige Lösungen zu finden.

Sehr geehrter Herr Kirchhoff, ich danke Ihnen und ich freue mich, dass Sie aus unternehmerischer Perspektive wirtschaftspolitisch sinnvolle Maßnahmen erläutern und benennen, was Unternehmen zur Lösung von vielfältigen Herausforderungen beitragen.

**Die Heilige Schrift beginnt mit** „Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde“. Und die Autoren der Bibel fahren fort: „Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.“ Dann folgen die Ihnen bekannten sechs Schöpfungstage und ein Ruhetag, um das vollbrachte Werk zu genießen.

Das Schöpfungsbild zu Beginn ist Chaos; Tohuwabohu steht im Originaltext. Es sind Sprechakte Gottes, Worte Gottes, die Stück für Stück Ordnung in diese wüste, wirre und finstere Erde bringen. Das will die Bibel erzählen. Am 6. Tag wird als Vollendung der Schöpfung der Mensch erschaffen, als Ebenbild Gottes, mit Verantwortung, mit dem Auftrag, dieses gemeinsame Haus für alle lebenswert zu machen.

Eine besondere Leistung der Menschheit mit ihren vielen Völkern ist es wohl, Formen des friedlichen Zusammenlebens für eine immer größere Zahl von Menschen hervorgebracht zu haben: Formen, die weit mehr als Familie oder Dorf umfassen, mehr als in einer befestigten Stadt wohnen. Viele dieser Formen sind als Staaten organisiert. In den letzten Jahrzehnten wurden zudem staatenübergreifende Formen ins Leben gerufen, von der Europäischen Union hin zu Internationalen Institutionen. Diese Institutionen sind Ausdruck menschlicher Zivilisation. Sie ermöglichen es uns erst, gemeinsam besondere Güter und Werte zu schützen.

**Von welchen Gütern und Werten spreche ich?** Ich meine Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und als deren Fundamente Frieden und eine gesunde Umwelt.

Ich spreche von einem weitreichenden Schutz der Menschenrechte, wie sie in den 30 Artikeln in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ gefasst sind: das Recht, Rechte zu haben; Gleichbehandlung; das Verbot von Folter, von Misshandlung, von körperlicher Züchtigung; den Schutz von körperlicher Unversehrtheit, von Versammlungsfreiheit, Pressefreiheit; das Recht auf Eigentum genauso wie Arbeitnehmerrechte; Gewissens- und Glaubensfreiheit, Meinungs- und Redefreiheit; das Recht auf soziale Sicherheit, auf Bildung, ... Ich habe noch nicht alle aufgezählt, doch wird mir bei der Aufzählung klar, wie wesentlich diese Grundfreiheiten es mir ermöglichen, mein Leben in der Freiheit zu führen, wie ich es tue. Ich meine mit diesen Gütern und Werten Rechtsstaatlichkeit mit Gesetzen, die für alle gleich sind. Ich meine Staaten mit



Weihbischof Josef Holtkotte begrüßte rund 160 Teilnehmende des Tages für Unternehmerinnen und Unternehmer im Westfälischen Industrieklub in Dortmund.

Formen der Demokratie oder zumindest „anständige Staaten“, wie sich der liberale Philosoph John Rawls ausgedrückt hat, als Bezeichnung für Staaten mit einer gewissen Rücksichtnahme auf die eigene Bevölkerung.

Und das wesentliche Fundament dieser Güter ist Frieden! Und mittlerweile genauso: eine intakte Umwelt und ein für Menschen erträgliches Klima! Diese Güter und Werte sind uns als Menschen unabhkömmlich und helfen uns allen, ein gutes Leben zu führen.

### Zur Zerbrechlichkeit von Staaten durch Kriege

Wer nach dem Zweiten Weltkrieg geboren worden ist und obendrein in der Europäischen Union lebt, der darf sich wohl glücklich schätzen, eine verhältnismäßig lange Periode ohne Kriege in Europa miterlebt zu haben. Mit dem Zerfall von Jugoslawien schreckten uns Kriege in unmittelbarer Nähe auf. Das Massaker von Srebrenica ist unvergessen. Doch heute sind einige der kriegsbeteiligten Länder Teil der EU und damit Teil der von ihr gehüteten Stabilität. Ein Wandel hin zu zivilisatorischer Stabilität ist möglich, bei bleibender Fragilität.

Mit dem Angriff und bis heute fortwährenden Krieg Russlands gegen die Ukraine rückt uns das Kriegsgeschehen wieder nicht nur geografisch nahe. Dazu tritt die Sorge, dass ein Sieg Russlands bei der Eroberung der Ukraine weitere Angriffe Richtung Europa zur Folge haben könnte. Drohungen des russischen Präsidenten richten sich gegen die baltischen Staaten, die längst zur europäischen Familie gehören. Auch Deutschland hört die Warnung: Wer dem Aggressor nicht Einhalt gebietet, ermuntert ihn, weiterzumachen. Und zahlreiche Länder reagieren mit außergewöhnlich vielen Waffenlieferungen und beispiellosen Wirtschaftssanktionen. Vor allem sind wir den Opfern dieses Angriffskrieges verpflichtet, den Ukrainern und Ukrainerinnen. Die Aufnahme der Flüchtlinge bringt uns deren Erfahrungen und Traumata nahe, genauso wie deren Mut und Hoffnung. Mit dem fortdauernden Krieg Russlands erfahren wir laufend von Kriegsverbrechen und dem wiederholten Bruch des Völkerrechts: Folter in Butscha, sogar von Minderjährigen, im ganzen Land die Zerstörung ziviler Infrastruktur, die Sprengung des Kachowka-Staudammes und vieles Schreckliche mehr. Dazu die Grausamkeiten des Krieges: Kriegsversehrte und Tote in Zahlen, die unser Vorstellungsvermögen längst übersteigen. Schmerzvoll erreicht uns die Botschaft, wie zerbrechlich Zivilisationen im Grunde sind. Aufmerksame Zeitgenossen beobachten diese Zerbrechlichkeit schon lange: in Syrien, im Irak, im Sudan, im Jemen, in Äthiopien, um nur einige zu nennen. Mühsam unter schwierigen Bedingungen aufgebaute Ordnungen und zivilisatorische Errungenschaften werden durch Kriege vernichtet, friedliebende Nachbarn zu Kriegsparteien erklärt, wie einst in Sarajewo. Schulen und Unternehmertum in Entwicklungsländern, Grundstein für den Aufbau von Zukunft, werden von Kriegsherren niedergewalzt.

Folglich braucht unsere Zivilisation die Fähigkeit zu robuster Gegenwehr gegen aggressive Angreifer. In vielen Köpfen stellt sich die Frage, ob wir unser Land bei einem jetzt denkbar werdenden Angriff verteidigen könnten? Könnte es wiederkehren, dass

etwas Schützenswertes uns abverlangt, uns und unsere Kinder zur Verteidigung der eigenen Zivilisation der Gefahr körperlicher Verletzung bis zum Tod auszusetzen?  
Eine solche Frage / ein solches Nachdenken kommt mir kaum über die Lippen.

### Zur Stabilität von Zivilisationen

Es entspricht unserer Würde als Geschöpfe Gottes und unserer damit verbundenen Verantwortung, die genannten Güter und Werte zu achten und zu schützen und ihre Verbreitung zu fördern. Dazu sind wir als Ebenbilder Gottes berufen. Wir schützen uns damit immer auch selber als Menschen, die ihre grundsätzliche Verletzlichkeit an Körper, Geist und Seele mit allen Menschen teilen. Welche Orientierungen helfen uns, die Stabilität von Zivilisationen zu erreichen und zu erhalten? Drei Punkte möchte ich betonen:

#### 1. Stärkung von Krisenprävention vor, während und nach Konflikten

Derzeit sind wir gefordert, Widerstand zu leisten und Leben zu schützen, weil absehbar ist, dass ein Zurückweichen diesen Krieg nicht beenden würde. Und dennoch bleibt Krisenprävention eine zu stärkende Option für jetzt schwelende Konflikte, Konfliktherde und fragile Lagen in Ländern weltweit. Sie umfasst alle Politikbereiche, weil Ungerechtigkeiten in diesen Politikfeldern Konfliktdynamiken auslösen und verstärken können. Krisen- und Gewaltprävention vermeidet Konflikte vor ihrem Ausbruch, indem sie gerechte, globale wie innerstaatliche Institutionen aufbaut. Krisenprävention minimiert während der Konflikte zusätzliche und erneute Gewalt und verhindert nach Konflikten einen Rückfall in Gewalt und dauerhafte Feindseligkeiten. Diese Aussöhnung wird nach dem Krieg Russlands gegen die Ukraine auch für Russen und Russinnen gelten, schon weil dieser Krieg nicht vom russischen Volk ausgegangen ist. Wenn die Kriegstreiber machtlos sind, werden Brückenbauer gefragt sein.

#### 2. Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen

Die Stabilität von Staaten wird auch bedroht durch die Erderhitzung. Die Erderhitzung beginnt die Welt, wie wir sie kennen, auf eine Weise zu verwüsten, wie wir es uns kaum ausmalen können. Die vom Klimawandel ausgelösten gravierenden Umwälzungen fachen schwelende Konflikte an und schaffen neue Ursachen für Konflikte, wenn das Wasser knapp wird oder ehemals bewohnbare Landstriche veröden. Wir alle wissen, frühere Maßnahmen wären mit weniger Zumutungen ausgekommen. Je mehr Zeit verstreicht, desto fordernder werden die Zumutungen an uns, an unsere Art des Wirtschaftens, des Wohnens, an unsere Mobilität und vieles mehr. Viele sagen „Fangt mit dem Klimaschutz endlich an, aber bitte nicht bei mir!“ Das ist keine zukunftsfähige Haltung, die uns friedensfähig macht. Der Status quo ist nicht zukunftsfähig. Wer Stabilität in Gegenwart und Zukunft will, wird sich im Denken und Handeln, bei Prioritäten und Notwendigkeiten verändern müssen. Wer Frieden auf dieser Welt will, kommt um die Vermeidung von schädlichen Abgasen und Sparsamkeit beim Verbrauch nicht herum. Klimaschutz ist genuiner Bestandteil eines globalen Friedens.

#### 3. Aufbau von Vertrauen für eine internationale Zusammenarbeit

„Kooperation statt Teilung und Konfrontation“ war das Motto des G7-Gipfels in Hiroshima in diesem Jahr. Je stärker ein Netz von Staaten ist, die die fundamentalen Güter und Werte gemeinsam schützen, desto eher können einzelne Abweichler eingeehgt werden. Das bedeutet, wir müssen in einer vielfältigen Welt mit sehr unterschiedlichen Staatsformen Verbündete finden und uns mit ihnen auf ein Minimum an Grundsätzen einigen. Verbündete

gewinnen wird jedem etwas abverlangen, denn die Kooperation wäre orientiert an einer übergeordneten, dem Weltgemeinwohl verpflichteten Ordnung. Kritisch wird es dann, wenn die gemeinsame Ordnung in einem konkreten Fall den eigenen Wünschen und Interessen widerspricht. Spielt ein Land dann seine real vorhandene Macht aus und entzieht sich dieser Ordnung, weil niemand es zwingen kann? Oder zeigt es weltweit, dass es die Geltung dieser Ordnung achtet? Nur im letzteren Fall wird ein Land diese Achtung vor einer gemeinsamen Ordnung überzeugend von anderen Ländern einfordern können.

Die Verflechtung im Handel hilft bei rationalen Akteuren Kriege und Aggressionen zu unterbinden. Damit dies erreicht werden kann, müssen die Handelsbeziehungen zu fairen Konditionen und ausgewogen gestaltet werden, ohne einseitige Abhängigkeiten und ohne Missachtung der legitimen Interessen der Partner. Wie können Unternehmen beim Aufbau von Vertrauen förderlich sein? Diese Frage können Sie selber beantworten: Es ist offensichtlich ein fairer Umgang mit den Handelspartnern in anderen Ländern geboten, mit den Zulieferern und mit den Konsumenten dort. Das Lieferkettengesetz gibt dazu eine erste Orientierung. Alle Formen von Bilanzierungen dessen, wie sich unser Wirtschaften auf das Weltgemeinwohl auswirkt, gehören dazu, selbstredend die Beiträge zu einer Transformation der sozialen Marktwirtschaft hin zu einer ökologisch-sozialen Marktwirtschaft.

Zur Kooperation gehören beständig die Internationalen Einrichtungen, die bei Katastrophen und tragischen Unglücken weltweite Solidarität erfahrbar machen, etwa wenn ferne Länder Hilfe aussenden und betroffene Länder bei der Bewältigung von Katastrophen unterstützen. Solche Erfahrungen sich abwechselnder gegenseitiger Hilfe – ich erinnere an die Spenden aus Brasilien für die Opfer der Oderflut – können im Bewusstsein der eigenen Verletzlichkeit die Neigung zum Frieden und friedlicher Konfliktlösung stärken.

Vertrauen lässt sich international nur aufbauen, wenn ein Verständnis für eine Weltinnenpolitik mit der einen Menschheitsfamilie entsteht, wenn die Verletzlichkeit der eigenen Ordnung durch Abhängigkeiten von der weltweiten Verflechtung und vom Klima überall verstanden wird, und wenn solidarische Unterstützung in Notfällen die realpolitische Interessenspolitik ergänzt.

#### Ich komme zum Schluss

Am Anfang schuf Gott die Ordnung der Welt mit seinem Wort. Das will die Bibel in der Schöpfungsgeschichte erzählen. Wir Menschen als Gottes Ebenbilder haben ebenfalls die Fähigkeit mit unserem Wort eine Internationale Ordnung zu schaffen. Es sind die Formulierungen in fairen und dem Weltgemeinwohl verpflichteten Handelsverträgen und Internationalen Organisationen. Es ist ein Wort der Zustimmung der Verantwortlichen und Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen von Staaten und Unternehmen. Nehmen wir diese herausragende Fähigkeit ernst und machen Gebrauch von ihr! Arbeiten wir an einer Ordnung, die erkennen lässt, dass nicht der Mensch des Menschen Wolf, sondern der Mensch in der Verantwortung für die Schöpfung steht. Lassen wir uns zur richtigen Zeit auf faire Kompromisse ein, wenn damit die legitimen Interessen aller gewahrt bleiben, und leisten wir heftigen Widerstand, wenn Menschenrechte verletzt werden und Menschen in Lebensgefahr und Not gebracht werden.

Bei all dem brauchen wir den heiligen Geist, der Motivation und Kraftquelle ist; der Mut und Hoffnung schenkt; der uns hilft zu unterscheiden. Gott ist ein Freund des Lebens. Mit seinem Blick auf die Welt und die Menschen zu schauen ist die richtige Perspektive.



Schüler:innen der Black Rose Company beim Verkauf der Seife auf dem Kamener Wochenmarkt 2017.

# „Entrepreneurship – Hauptschüler als Unternehmer“

## Projekt an der Städtischen Hauptschule Kamen abgeschlossen

„Wir sind wieder da! Nutzen Sie Ihre letzte Chance, unsere selbstproduzierte Seife mit Meeresschlickextrakt zu kaufen!“ – wirbt eine Schülerin der Hauptschule Kamen im Juni auf dem Wochenmarkt. Viele Passant:innen erkennen das Logo des Schülerunternehmens „Black Rose Company“ und steuern auf den Marktstand zu. Zwischen Sand und Muscheln sind blau strahlende Seifen aufgereiht und Plakate zeigen die eigenständige Produktion im Schülerlabor. Die Schüler:innen begrüßen ihre Kund:innen freundlich und erklären die Vorzüge des Hygieneproduktes. Nach Abwicklung des Verkaufs lässt sich der Stolz der Schüler:innen nicht mehr verbergen. Das Gefühl eine eigene Seife herzustellen und diese auch selbst zu verkaufen, ist ein Erfolgserlebnis aller Jugendlichen, die an dem Projekt „Entrepreneurship - Hauptschüler als Unternehmer“ teilgenommen haben.

Nach knapp 1.000 selbst produzierten und vermarkteten Seifen sowie 130 erreichten Jugendlichen lief das Projekt der Kommende-Stiftung **beneVolens** am Ende des Schuljahrs 2022/2023 aus. Gemeinsam blicken sie auf eine sechsjährige Erfolgsgeschichte zurück.

2016 entwarfen die Kommende-Stiftung **beneVolens** und die Campus Weggegemeinschaft e.V in Kooperation mit dem Kosmetikhersteller La mer Cosmetics AG aus Cuxhaven das Projekt „Entrepreneurship – Hauptschüler als Unternehmer“, in dem Jugendliche ein Unternehmen leiten, welches Seife produziert. Das Ziel des Projektes war es, den Schüler:innen der städtischen Hauptschule Kamen Grundkenntnisse über die Funktion des Wirtschaftssystems und des wertgebundenen Unternehmertums nahezubringen, und sie so zu befähigen, an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken. „Das Projekt erweiterte dabei bisherige Ansätze, da es nicht ausschließlich um den „Verkauf“



Schüler:innen der Black Rose Company im Schülerlabor der städtischen Hauptschule Kamen bei der Seifenproduktion.

von Ware, sondern auch um unternehmerische Planung, Produktion, Vertrieb und Bilanzierung ging“, so Antonia Hying, Referentin im Entrepreneurship-Seminars.

Aufgrund des innovativen Ansatzes wurde das Projekt in den ersten drei Jahren durch die Stiftung „Bildung ist Zukunft“ finanziell unterstützt.

Von Jahrgang zu Jahrgang wuchs das Schülerunternehmen „Black Rose Company“ kontinuierlich und etablierte sich in der Kamener Stadtgesellschaft. Sechs Schuljahrgänge arbeiteten unermüdlich, um den Erfolg des Unternehmens zu steigern. Dabei lernten die Jugendlichen, unternehmerisch zu denken und zu handeln. Sie entwarfen Unternehmensstrukturen, entwickelten Marketingkonzepte und suchten Vertriebswege für die selbst produzierte Seife.

Jeder Jahrgang konzentrierte sich neben der Produktion der Seife auf einen ande-





Schülerinnen der Black Rose Company bei der Erstellung eines Werbevideos 2023.

ren Teil der Unternehmensentwicklung. So ging es in den ersten beiden Jahren um Fragen der Unternehmensgründung, die Entwicklung eines Leitbildes sowie die Namensfindung und Verschriftlichung von Arbeitsverträgen. In den folgenden Jahren wurden dann spezifische Marketingkonzepte ausgearbeitet und erprobt. 2019 entwarfen die Schüler:innen eine Website für das Unternehmen und im folgenden

Jahr wurde eine Special Edition der Seife kreiert und produziert. Im letzten Schuljahr nahmen die Jugendlichen das Marketing in den sozialen Medien in den Blick. Sie drehten kurze Werbevideos und schrieben Instagram-Posts.

Im Projekt wurden die teilnehmenden Jugendlichen besonders in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert. Durch erlebnispädagogische Übungen lernten sich die Schüler:innen nicht nur untereinander kennen, sondern entdeckten auch ihre eigenen Stärken und wie sie diese in das Projekt einbringen können. „Ich bin sehr kreativ. Im Marketingteam der Black Rose Company konnte ich meine Fähigkeiten sehr gut einbringen und mit meinen Mitschülern Flyer, Werbefilme und Plakate gestalten“, wie eine Schülerin der Black Rose Company aus dem Jahrgang 2023 berichtete.

In Projekttagen in der Kommende Dortmund erhielten die Jugendlichen immer wieder neuen Input für ihr Unternehmen. Diese Tage wurden von der Kommende-Stiftung **beneVolens** in Kooperation mit der Campus-Weggemeinschaft e.V. vorbereitet und durchgeführt, um die jeweiligen Schwerpunkte der Jahrgänge zu unterstützen. So gab es Workshops zur Arbeitsplatzgestaltung und zum Führen von Verkaufsgesprächen entwickelt, in anderen Jahrgängen lag der Fokus auf der Werbung oder dem Aufbau von Unternehmensstrukturen.

Das Projekt „Entrepreneurship – Hauptschüler als Unternehmer“ wurde über den gesamten Projektzeitraum in großartiger Weise von dem Kosmetikunternehmen La mer Cosmetics AG begleitet und unterstützt. Das Unternehmen stellte nicht nur die Rohstoffe der Seife zur Verfügung, sondern die Jugendlichen profitierten auch von der Expertise der hilfsbereiten Mitarbeiter:innen. In den jährlichen Projektfahrten zum Unternehmen



Schüler:innen der Black Rose Company bei der Produktionsbesichtigung der La mer Cosmetics AG 2017.

La mer Cosmetics AG in Cuxhaven konnten die Schüler:innen die Produktionsprozesse des Unternehmens kennenlernen und erfuhren am Wattenmeer, wie das Meeresschlickextrakt der kostbaren Seifen von La mer gewonnen wird.

Das Highlight der sechs Jahre: die unerwartete Prämierung des Projekts mit dem IHK Schulpreis in der Kategorie Wirtschaftswissen im Jahr 2017. Die Industrie- und Handelskammer Dortmund betonte mit der Auszeichnung, wie notwendig die Ausbildung unternehmerischen Denkens und Handelns für die beruflichen Perspektiven der Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt ist. „Besonders im Handwerk werden viel zu wenig neue Firmen gegründet. Und genau hier setzt das Projekt an!“ (Robert Kläsener, Referent für politische Bildung der Kommende Dortmund). In unserer Gesellschaft ist gerade für Schüler:innen von Hauptschulen die Schwelle in die Berufs- und Unternehmenswelt besonders hoch. Das Projekt stärkt die Jugendlichen für ihre berufliche Zukunft und vermittelt Kompetenzen, die für ein aktives und selbstständiges Handeln unerlässlich sind.



Schüler:innen der Black Rose Company bei der Preisverleihung des IHK-Schulpreis 2017.

Zwei Jahre später wurde das Projekt erneut ausgezeichnet: diesmal mit dem LEO-Preis des Erzbistums Paderborn in der Kategorie Innovation für den Weitblick und die neuen Perspektiven, die es schafft.

Nach sechs Jahren und zweimaliger Verlängerung lief das Projekt „Entrepreneurship - Hauptschüler als Unternehmer“ im Sommer 2023 aus. Allen Teilnehmer:innen, Kund:innen, Lehrkräften, Referent:innen und besonders den Kooperationspartnern des Projekts gilt ein herzliches Dankeschön fürs Mitmachen!

Kooperationspartner im Projekt:



**campus**  
weggemeinschaft



Städt. Hauptschule Kamen



**beneVolens**  
Kommende-Stiftung Dortmund

# Engagement von Jugendlichen fördern

## Politische Jugendbildung mit bildungsbenachteiligten Jugendlichen in der Kommende Dortmund.

Seit September 2022 ist Antonia Hying Referentin für politische Jugendbildung in der Kommende Dortmund. Diese Bildungsangebote richten sich primär an bildungsbenachteiligte Jugendliche aus dem östlichen Ruhrgebiet. Über die Anliegen und Besonderheiten ihrer Arbeit berichtet Antonia Hying im Interview.

### Welche Ziele sind für die politische Jugendbildung der Kommende Dortmund zentral?

Politische Jugendbildung unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten, verantwortungsbewussten und demokratisch handelnden Menschen. Mündigkeit steht sowohl in der schulischen als auch in unserer außerschulischen politischen Bildung an oberster Stelle. Demokratien leben von vielfältigen Meinungen und engagierten Bürger:innen. So ist unser Ziel simpel: die Jugendlichen befähigen, an den gesellschaftlichen Entwicklungen teilzuhaben und diese demokratisch mitzugestalten.

### Die Angebote in der politischen Jugendbildung der Kommende Dortmund richten sich an sogenannte „bildungsbenachteiligte Jugendliche“. Was macht die Zielgruppe aus und warum möchten Sie besonders diese Jugendlichen erreichen?

Der Zusammenhang zwischen dem sozioökonomischen Hintergrund und den formalen Bildungszugängen in Deutschland ist erschreckend hoch. So sind Jugendliche aus ärmeren Verhältnissen sowohl im Bildungsbereich als auch in der sozialen Teilhabe benachteiligt. Besonders im Ruhrgebiet gibt es viele Jugendliche, auf die genau diese Chancenungleichheit zutrifft. Auch wenn die Zielgruppe nicht homogen ist, so verbinden die Jugendlichen zahlreiche Frustrationserfahrungen und eine große Distanz zur etablierten Politik. Fehlende Anerkennung und Wertschätzung erleben sie in vielfältiger Weise als Ausgrenzung, sie erfahren sich als ohnmächtig, sie fühlen sich von der Gesellschaft abgehängt. Als katholisches Sozialinstitut stellen wir uns der Herausforderung, dieser frustrierenden Erfahrung ungleicher Chancen entgegenzuwirken. Daher wenden wir uns besonders diesen jungen Menschen zu, die von der Gesellschaft unterschätzt oder erst gar nicht wahrgenommen werden.

### Sie unterscheiden zwischen außerschulischer und schulischer politischer Bildung. Was leistet die Kommende Dortmund als außerschulischer Lernort, was die Schule nicht kann?

Um die bildungsbenachteiligten Jugendlichen zur gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen, muss ihnen nicht nur politisches



Antonia Hying arbeitet als Referentin für politische Jugendbildung seit dem 1. September 2022 in der Kommende Dortmund. Der Arbeitsschwerpunkt der Sozialwissenschaftlerin sind Seminare für bildungsbenachteiligte Jugendliche.

Grundwissen vermittelt werden. Es geht nicht darum, politische Prozesse auswendig zu lernen und schöne Analysen zu formulieren. Viel mehr werden die Jugendlichen bei unseren Projekten für Wert- und Moralfragen sowie Ungerechtigkeiten und Ausgrenzungen sensibilisiert. Wichtig ist dabei, politische Themen in Beziehung zur Lebenswelt der Jugendlichen zu setzen. Wir „empowern“ sie, selbstbewusst und begründet ihre Meinungen und Lebenserfahrungen einzubringen. Voraussetzung dazu ist es, das Selbstwertgefühl der Jugendlichen zu stärken. Im Gegensatz zur Schule müssen wir die „Leistungen“ der jungen Menschen nicht benoten.

### Die Jugendlichen stehen in ihren Seminaren also nicht unter Leistungsdruck. Wie wirkt sich das aus?

Die Atmosphäre in den Seminaren ist eine andere. Wir können anders auf die Jugendlichen eingehen, sie ganzheitlich in ihrer Persönlichkeit wahrnehmen. Das wirkt sich in einer motivierten und aktiven Beteiligung aus. Sie erfahren, dass ihre Meinung und Sichtweisen gefragt sind. Sie sind motivierter und beteiligen sich aktiv, was für das Engagement in der Demokratie zentral ist. Von uns verlangt das im Seminar einen wertschätzenden Umgang miteinander. Wertschätzung und Anerkennung sind nicht nur Grundbedürfnisse, sondern die Grundpfeiler einer engagierten Teilnahme der Jugendlichen und des Lernerfolgs in der politischen Bildung. So gesehen haben wir es etwas leichter als die Lehrkräfte an den Schulen. Wir müssen das natürlich aber auch in den Seminaren einlösen. Die beteiligten Lehrkräfte wissen übrigens unsere Arbeit sehr zu schätzen. Gerade für die politisch-soziale Bildung ist das Miteinander von schulischen und außerschulischen Lernen wichtig und wertvoll.

10 Schulen – 57 Projektstage – 1000 Schüler:innen

# EINSTIEG IN DIE ARBEITSWELT

## Zwischenbilanz einer Kooperation mit der Dortmunder Wirtschaftsförderung

Die deutsche Wirtschaft kämpft mit einem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Der so genannten Fachkräftemangel, ist medial momentan in aller Munde. Insbesondere vor diesem Hintergrund kann es sich die Gesellschaft nicht leisten, dass Jugendliche ohne Schulabschluss die Schule verlassen oder nach der Schule keine Berufsausbildung bzw. ein Studium aufnehmen.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt zeigt aber nur die wirtschaftliche Seite der dringlichen Herausforderung, Jugendliche in Ausbildung zu bringen. Viel schwerer wiegt der menschliche Aspekt: Hinter jedem Schulabbruch und jedem arbeitslosen Jugendlichen steckt ein individuelles Schicksal. Um die Jugendlichen beim Schulabschluss zu unterstützen und mit ihnen zu erarbeiten, was nach dem Schulabschluss folgt, bietet die Kommende-Stiftung **beneVolens** seit zwei Jahren gemeinsam mit der Dortmunder Wirtschaftsförderung Seminare zur Vorbereitung auf die berufliche Welt an.

In den Projekttagen „Einstieg in die Arbeitswelt – Auf dem Weg zur Ausbildung“ werden Kernkompetenzen für Praktikumswochen und die Ausbildung geschult. Die Jugendlichen erarbeiten ihre Stärken, die für die modernen Anforderungen der Arbeitswelt bedeutsam sind. Referent:innen der Kommende-Stiftung **beneVolens** vertiefen ergänzend in praktischen Übungen mit den Schüler:innen die Themen Kommunikation, Teamfähigkeit und Gesprächsführung und üben mit ihnen, wie sie Bewerbungen ausdrückstark schreiben und gestalten.

Hintergrund der Kooperation mit der Wirtschaftsförderung ist ein Projekt „Ausbildungspatenschaften“, das die Kommende-Stiftung **beneVolens** bis 2018 an der Katholischen Hauptschule in Dortmund-Husen durchgeführt hat. Um das erfolgreiche Projekt auszuweiten, wurde es in das Programm „Ausbildung im Quartier“ der Wirtschaftsförderung integriert und konnte in der neuen Kooperation auf zehn Schulen ausgedehnt werden. „Wir arbeiten schon seit vielen Jahren mit der Katholischen Hauptschule Husen und der Emscherschule Aplerbeck zusammen, um die Schüler:innen in Projekttagen auf ihr Praktikum vorzubereiten. Als die Anfrage seitens der Wirtschaftsförderung kam, ob wir uns vorstellen könnten, dieses Engagement auf alle Projektschulen auszuweiten, haben wir nicht lange gezögert“, erläutert Prälat Dr. Peter Klasvogt, Direktor der Kommende Dortmund und stellvertretender Vorsitzender der Kommende-Stiftung **beneVolens**.

Seit September 2021 sind die Projektstage „Einstieg in die Arbeitswelt“ fester Bestandteil der Kooperation. Neben der Katholi-



schen Hauptschule Husen werden die Projektstage nun auch den Dortmunder Schulen Schule am Hafen, der Martin-Buber-Schule, der Emscherschule Aplerbeck, der Hauptschule Scharnhorst, der Hauptschule am Externberg, der Jeanette-Wolff-Schule, der Martin-Luther-King-Gesamtschule, der Gustav-Heinemann-Gesamtschule und der Gesamtschule Gartenstadt angeboten.

Zusammen mit den Berufsakquisiteuren:innen der Dortmunder Wirtschaftsförderung fanden bislang 57 Projektstage in der Kommende Dortmund mit fast 1.000 Jugendlichen statt. Zentrales Ziel der Projektstage ist die Vermittlung von Kernkompetenzen in der Berufswelt und für die Ausbildung. Die Schüler:innen erfahren in den Tagen Anerkennung, Wertschätzung und Impulse, sich aktiv auf ihr Praktikum und die spätere Ausbildung vorzubereiten. Hierbei profitieren sie vor allem vom erfahrungsbezogenen Ansatz der Kommende-Stiftung **beneVolens**, da sie sich die Inhalte so leichter merken und diese auf ihr eigenes Leben und ihr Verhalten übertragen können.

Auf diese Weise unterstützten die Projektstage wirkungsvoll die Arbeit der Wirtschaftsförderung und ermöglichen es den Berufsakquisiteuren:innen, auf die Erfahrungen während der Projektstage aufzubauen und an diese anzuknüpfen. Dr. Andreas Hollstein, Vorsitzender der Kommende-Stiftung **beneVolens**, ist froh über die neue Kooperation: „Als ehemaliger Bürgermeister von Altena weiß ich, wie wichtig gerade auf kommunaler Ebene die Zusammenarbeit mit Stiftungen sein kann. Durch die Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Dortmund können wir einen Beitrag zu unserem Auftrag „Jugend fördern. Zukunft gestalten.“ leisten und kommen dem Ziel, benachteiligten bislang vernachlässigten Jugendlichen eine Perspektive für ihre Zukunft zu eröffnen, einen Schritt näher.“

# Fegefeuer und Klimahölle

**Stand•PUNKT** vom 7. September 2023  
Der sozialetische Kommentar

„Werden die Enkel für uns beten? Damit wir schneller aus dem Fegefeuer kommen?“ Ungewöhnliche Fragen, die sich nach einem Hinweis des Mediziners und Wissenschaftsjournalisten Eckart von Hirschhausen stellen.

Von Hirschhausen hatte auf dem Klima-Forum für Wohlfahrt und Kirche „Sozial-ökologisch mobil“ Ende August in Köln gesprochen. An dem Klima-Forum nahmen weit über 100 Haupt- und Ehrenamtliche aus Kirche und Caritas teil. Sie kamen zumeist aus den NRW-Bistümern, aber auch darüber hinaus. Eine Teilnehmerin fragte von Hirschhausen nach einem Impuls aus der kirchlichen Tradition in den gegenwärtigen ökologischen Krisen. Nach etwas Bedenkzeit kam seine, ihn als Lutheraner selbst überraschende, Antwort: „In der katholischen Tradition gab es einmal die Überzeugung, dass wir schneller aus dem Fegefeuer kommen, wenn die Enkel für uns beten. Darüber sollten wir neu nachdenken.“

Seinen Hinweis auf das Gebet der Enkel erläuterte von Hirschhausen wie folgt: Die nächsten Jahre sind entscheidend. „Wir

sind die letzte Generation, die noch etwas tun kann. Wir wissen auch, was wir tun müssen. Aber tun wir das auch?“ Die Situation ist dramatisch. Für weite Teile der Schöpfung erweist sich die Erhitzung der Erde schon jetzt als Klimahölle mit vielfältigen Toden: Verbrennen, Ertrinken, Verdursten, Verhungern.

In der Debatte um die ökologischen Krisen ist der Begriff „Enkelgerechtigkeit“, auf den von Hirschhausen anspielt, bekannt. Welche Erde hinterlassen wir unseren Erben? Der Begriff setzt in seiner Wirkung auf die emotionale Nähe zu unseren Kindern und Enkeln, um ein entschiedenes Handeln jetzt zu motivieren. Und er kehrt die Blickrichtung um: statt in die Zukunft zu schauen und auf zukünftige (technische) Lösungen zu hoffen, aus der Perspektive der Nachkommen auf unser gegenwärtiges Handeln zu blicken. Werden die Enkel für uns beten (wollen)?

Von Hirschhausen setzte in seinem Vortrag große Hoffnungen auf die Kirchen, den dringlichen gesellschaftlichen Wandel voranzubringen. Dazu braucht es aber glaubwürdiges Handeln im Alltag. Konkret fragte er: „Wieviel Billigfleisch gibt es noch in kirchlichen Kantinen?“ Die Verpflegung während des inspirierenden Klima-Forums war übrigens vegan und vegetarisch – vorbildliches paradiesisches Handeln.

Text: Detlef Herbers



Der Stand•PUNKT ist der sozialetische Kommentar der Kommende Dortmund.

Regelmäßig beziehen Dozent:innen des Sozialinstituts Stellung zu aktuellen Themen und Vorgängen.

Sie finden den Standpunkt auf der Home-Page der Kommende Dortmund:

[www.kommende-dortmund.de/standpunkte](http://www.kommende-dortmund.de/standpunkte)



## Tagen und Übernachten in gehobenem Ambiente

Nähere Informationen unter:

[belegungsmanagement@  
akademie-schwerte.de](mailto:belegungsmanagement@akademie-schwerte.de)  
oder

02304 477-505

[www.akademie-schwerte.de](http://www.akademie-schwerte.de)

Träger:  ERZBISTUM  
PADERBORN

# Mehr Synodalität wagen

Gegenwärtig findet in Rom die erste Versammlung der Weltsynode der katholischen Kirche statt. Die Synode steht unter dem Thema „Für eine synodale Kirche – Gemeinschaft, Teilhabe und Mission“. Die erste Versammlung wurde in einem weltweiten, breit angelegten Prozess der Beteiligung vorbereitet. Beendet werden soll sie nach einer zweiten Versammlung im Herbst 2024. Was „Synodalität“ heißt und welche Bedeutung sie für die Sendung der Kirche hat, erläutert Prälat Dr. Peter Klasvogt, Direktor der Kommende Dortmund, in einem Kommentar zum Ende des mehrjährigen „Synodalen Weges“ der deutschen katholischen Kirche.

„Geschafft!“ Man konnte förmlich den Stoßseufzer der Erleichterung hören, der sich auf den Gesichtern vieler Delegierter abzeichnete. So sehr vor und hinter den Kulissen des „Synodalen Weges“ der katholischen Kirche in Deutschland um Positionierungen und Formulierungen gerungen wurde: am Ende der fünften Runde der Synodalversammlung war doch eine große Erleichterung zu spüren, dass man beieinandergeblieben war, sich auf einander zubewegt, miteinander Kompromisse geschmiedet und einen Konsens gefunden hatte, der es allen ermöglichte, erhobenen Hauptes den Prozess gemeinsamer synodaler Verantwortung zum Abschluss zu bringen.

Vielleicht war – unbeschadet aller Beschlusstexte – das wichtigste Ergebnis das Ereignis an sich: die Erfahrung von Synodalität, in der wechselseitigen Bereitschaft, selbstbewusst und zugleich demütig die je eigene Perspektive einzubringen und zugleich Anliegen und Widerspruch der jeweiligen Dialogpartner ernst zu nehmen, ja stark zu machen (zu „retten“, wie es ein Synodaler ausdrückte).

„Mehr Synodalität wagen“, so ließe sich auch der Lernprozess und Erkenntnisgewinn im Kontext des Synodalen Weges beschreiben, in Anlehnung, aber auch im Unterschied zum Brandt'schen Diktum von einem Mehr an gelebter Demokratie. Wobei demokratische Spielregeln zwar auch in einem synodalen Prozess unerlässlich sind, um zu strukturierten Dialogen und mehrheitlich getragenen Ergebnissen zu kommen. Das Prinzip der Synodalität geht allerdings darüber hinaus, insofern es konstitutiv auf Verständigungsprozesse setzt, auf ein geistlich geprägtes Miteinander im dialogischen Ringen um gute Lösungen, weiterführende Perspektiven und verwertbare Ergebnisse. Insofern hat das Ereignis des Synodalen Weges über die konkreten Beschlüsse hinaus durchaus Signalcharakter für den weltweiten synodalen Prozess.

Denn wie es scheint, ist genau dies das Anliegen von Papst Franziskus, gewissermaßen als Fortschreibung und Verheutigung des Zweiten Vatikanischen Konzils: mehr Synodalität wagen – und damit mehr Kirche sein: „Vom Anfang meines Dienstes als Bischof von Rom an hatte ich vor, die Synode aufzuwerten, die eines der kostbarsten Vermächtnisse der letzten Konzilssitzung ist. Nach Absicht des seligen Pauls VI. sollte die Bischofssynode das Bild des ökumenischen Konzils aufgreifen und dessen Geist und Methode widerspiegeln.“<sup>1</sup> Doch wie „organisiert“ man in einer Religionsgemeinschaft mit weltweit rd. 1,4 Milliarden Mitgliedern einen inhaltlichen Beteiligungsprozess? Eine auch für die katholische Kirche bislang beispiellose Versuchsanordnung, sofern man sich nicht nur auf die episcopale Führungsebene beschränkt. Immerhin haben sich an dem Aufruf des Papstes zu einer realistischen Bestandsaufnahme, wo die Kirche heute steht und wie sie sich in Zukunft entwickeln müsste, in einem kurzen Zeitraum Anfang 2022 Millionen, ja Abermillionen von Menschen trotz Kriegen und Pandemie beteiligt, so auch im Erzbistum Paderborn (auf zwei online-Foren und rd. 1800 Eingaben). Die Ergebnisse wurden jeweils von den 112 nationalen Bischofskonferenzen zusammengetragen und nach Rom weitergeleitet; entsprechende Eingaben kamen auch von Ordensgemeinschaften, kirchlichen Vereinen und Laienbewegungen, den römischen Dikasterien sowie weiteren Organisationen. Auch wenn der weltweite synodale Prozess auf unterschiedliche Resonanz und bei manchen Ortsbischöfen nur auf mäßiges Interesse stieß, gewann der Prozess an ungeahnter Dynamik, so dass aus allen Eingaben für die weiteren kontinentalen

Beratungen eine Textvorlage (Instrumentum Laboris) erstellt wurde: „Mach den Raum deines Zeltes weit“.<sup>2</sup> Damit wird zurückgespiegelt, „was weltweit in anderen Ortskirchen hinsichtlich der Synodalität erlebt, gedacht, erfahren und gehört wurde, damit ein Dialog zwischen lokalen, kontinentalen und weltweiten Ebenen entstehen und stattfinden kann“.<sup>3</sup> Die Kontinentalversammlungen (so auch die europäische in Prag, 6.-9.2.2023) haben daraufhin jeweils ein Schlussdokument erarbeitet, das im Oktober 2023 in die Diskussion auf weltkirchlicher Ebene (Rom), der eigentlichen Bischofssynode, einfließen soll.

Es besteht kein Zweifel: Papst Franziskus versteht „Synodalität als konstitutive Dimension der Kirche“<sup>4</sup>, so dass es kaum verwundern darf, in dem synodalen Prozess den geschichtlichen Auftrag seines Pontifikats und seine persönliche Sendung zu erkennen: „Genau dieser Weg der Synodalität ist das, was Gott sich von der Kirche des dritten Jahrtausends erwartet.“<sup>5</sup> – Kirche als lernende Organisation, die sich in missionarischer Absicht gemeinschaftlich auf den Weg macht, im Geist der Dienstbereitschaft.

Die strategische Bedeutung des synodalen Prozesses im Sinne einer pneumatologischen Dimension der Kirche wird man allerdings erst erfassen, wenn man die Reform der Römischen Kurie in den Blick nimmt, die Papst Franziskus schon zu Beginn seines Pontifikats initiiert hat. So findet sich schon in der Präambel der Apostolischen Konstitution „Praedicate Evangelium“ der programmatische Hinweis: „Das Leben in Gemeinschaft verleiht der Kirche das Antlitz der Synodalität; also einer Kirche des gegenseitigen Zuhörens, bei dem jeder etwas zu lernen hat: das gläubige Volk, das Bischofskollegium, der Bischof von Rom – jeder im Hinhören auf die anderen und alle im Hinhören auf den Heiligen Geist, den ‚Geist der Wahrheit‘ (Joh 14,17), um zu erkennen, was er ‚den Kirchen sagt‘ (vgl. Offb 2,7).“ (PE 4)

Da darf es nicht verwundern, dass Papst Franziskus mit dem weltweiten synodalen Prozess genau dieser Regieanweisung folgt, handelt es sich doch „um die Sendung der Kirche, um die Gemeinschaft, die für die Sendung da ist und selbst missionarisch ist.“ (PE 4) Folgt man dem Synodensekretär, Kardinal Maria Grech, so geht es um nichts Geringeres als „eine neue Ekklesiologie, vielleicht sogar eine neue Theologie, und ein neues Modell des Dienstes“, wie er kirchenkritisch anmerkt: „Das Brechen des eucharistischen Brotes und des Wortes kann nicht geschehen, ohne das Brot mit denen zu brechen, die keines haben. Das ist Diakonie. Die Armen sind theologisch gesehen das Gesicht Christi. Ohne die Armen verliert man den Kontakt zur Wirklichkeit.“<sup>6</sup> Die Synode über die Synodalität, so Ed. Condon, wird als der Eckpfeiler des Vermächtnisses von Papst Franziskus in Erinnerung bleiben wird.<sup>7</sup> Oder wie Generalsekretär und Generalrelator, die Kardinäle Grech und Hollerich, in ihrem Aufruf sagen: „Was gibt es Besseres als ‚gemeinsam zu gehen‘, in der Gewissheit, dass ‚der Weg der Synodalität jener Weg ist, den Gott von der Kirche des dritten Jahrtausends erwartet?‘“

1 50-Jahr-Feier der Errichtung der Bischofssynode. Ansprache von Papst Franziskus, Audienzhalles, 17.10.2015.

2 <https://www.dbk.de/presse/aktuelles/meldung/vatikanisches-arbeitsdokument-zur-synode-in-deutscher-sprache>

3 Myriam Wijlens, Theologische Quartalschrift 202 (2022) 435.

4 50-Jahr-Feier der Errichtung der Bischofssynode. Ansprache von Papst Franziskus, Audienzhalles, 17.10.2015.

5 Ebd.

6 Antonio Spadaro, SJ / Simone Sereni: Interview with Bishop Mario Grech, October 23, 2020: <https://www.laciviltacattolica.com/bishop-mario-grech-an-interview-with-the-new-secretary-of-the-synod-of-bishops/>

7 „The synod on synodality is likely to be remembered as the cornerstone of Pope Francis' legacy.“ The Pillar, October 6, 2022; 9:50 AM



# Sozialakademie: Acht Seminaristen erhalten Abschlusszertifikate

Teilnehmer kommen aus Polen, Rumänien und Kroatien

Seit 2007 bietet die Kommende Dortmund die Sozialakademie „Europa eine Seele geben“ für Priesteramtskandidaten aus Mittel- und Osteuropa an. Zum Abschluss der mittlerweile 16. Sozialakademie überreichte der Paderborner Weihbischof Josef Holtkotte, Bischofsvikar für gesellschaftliche und soziale Fragen, den Teilnehmern aus Polen, Rumänien und Kroatien die Teilnahmezertifikate.

Die Sozialakademie ist eine mehrwöchige Summer School zur Lehre und Praxis der kirchlichen Sozialverkündigung. Die Teilnehmer werden in die katholische Soziallehre eingeführt, diskutieren kirchliche Herausforderungen durch die aktuellen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen und lernen Modelle kirchlichen Handelns im Erzbistum Paderborn kennen. Das Programm ist praxisorientiert ausgerichtet. Besuche unterschiedlicher Einrichtungen und Gespräche mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Kirche gestalten die Wochen der Sozialakademie abwechslungsreich.

Weihbischof Josef Holtkotte gratulierte den Absolventen zum erfolgreichen Abschluss der 16. Sozialakademie. Holtkotte ermutigte die jungen Männer zum sozialen Einsatz in ihren zukünftigen Pfarreien. „Die Kirche in Europa und der Welt braucht Frauen und Männer, die über den eigenen Tellerrand schauen.“ Um eine solche Einstellung zu fördern, sei die Sozialakademie der Kommende Dortmund die richtige Schulung.

„Wer heute in der Zeit epochaler Umbrüche als Priester leben möchte, ist besonders gefordert, die eigene Berufung für die Gemeinschaft und die Sendung der Kirche einzusetzen“, erklärte Weihbischof Holtkotte. Zu viele gesellschaftliche Herausforderungen stünden an, bei denen sich auch die Kirche unbedingt einzubringen habe. Als Beispiele nannte er die zunehmende Individualisierung, den Klimawandel, die Energiekrise, die Flüchtlingsfrage und Krisenherde wie den Krieg in der Ukraine.

## Neue Wege zu „echtem Miteinander“ suchen

Gefragt seien Visionen für mehr Menschlichkeit, Geschwisterlichkeit und ein friedliches Zusammenleben, so der Weihbischof weiter. Es gehe um Solidarität





und Gerechtigkeit. Veränderungen oder auch Verschiedenheiten müssen ausgehalten werden. Es braucht die offene Begegnung, was auch für die Kirche selbst gelte. „Wir erleben einen rasanten Wandel, mit dem wir umzugehen haben.“ Dabei sei es hilfreich, „neue Wege in synodalen Prozessen und im Diskurs zu suchen“. Diese führten zu einem „echten Miteinander“.

Der Austausch mit Weihbischof Holtkotte war noch nicht das Ende der diesjährigen Sozialakademie. Die acht Seminaristen aus Polen, Rumänien und Kroatien verbrachten noch einige Tage in Paderborn mit weiteren Programmpunkten und Begegnungen. Die Libori-Feierlichkeiten hatten sie bereits miterleben können. Dann machten sie sich gemeinsam auf den Weg zum Weltjugendtag nach Lissabon. Die Teilnahme war diesmal integraler Bestandteil der Sozialakademie und eine weitere intensive Erfahrung internationaler Gemeinschaft.

Als die Kommende Dortmund die Summer School für Seminaristen 2007 das erste Mal durchführte, war sie ein mutiges Experiment. Heute ist sie ein fest implementiertes und nachgefragtes Angebot in der Priesterausbildung. Unterstützt wurde sie von Beginn an vom Päpstlichen Rat für Gerechtigkeit und Frieden. Gefördert durch die AKSB und durch das bischöfliche Hilfswerk Renovabis kann die Sozialakademie auf die wissenschaftliche Begleitung der Theologischen Fakultät Paderborn bauen. Die große



Acht Priesteramtskandidaten aus Polen, Rumänien und Kroatien absolvierten die diesjährige Sozialakademie der Kommende Dortmund, dem Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn.

Wertschätzung für die Sozialakademie belegt das unvermindert breite Interesse an sozialetischen Fragen innerhalb vieler Ortskirchen in Ost- und Mitteleuropa.

Anliegen der Sozialakademie ist es, die zukünftigen Priester zu befähigen, aktiv das politisch-soziale und caritative Engagement ihrer Ortskirchen, aber auch die Modernisierung ihrer Länder sowie den europäischen Einigungsprozess mitzugestalten. Neben den wissenschaftlichen und praktischen Elementen werden in den Wochen auch soziale Schlüsselqualifikationen zum gesellschaftlichen Engagement geschult. Regelmäßige länderübergreifende Reflexionsgruppen dienen der Ergebnissicherung und dem Transfer in die Situation der Heimatländer.

### Sozialakademie mit internationaler Ausstrahlung

Die Sozialakademie strahlt als ein internationales Angebot weit über die Landesgrenzen hinaus. Sie hat die Kommende Dortmund international bekannt gemacht. Daraus sind nachhaltige internationale Kontakte mit Politikern, Wissenschaftlern und Kirchenführern im europäischen Kontext erwachsen. Das Engagement für die europäische Verständigung wurde 2017 mit der Verleihung des Konstanzer Konzilspreises an Prälat Dr. Peter Klasvogt gewürdigt.

Nach der Beendigung der Sozialakademie bleiben die Teilnehmer wie viele Alumni der früheren Jahrgänge untereinander und mit der Kommende Dortmund in Kontakt. Mittlerweile ist daraus ein großes internationales Netzwerk aus über 230 Seminaristen und Priestern entstanden. Gemeinsam setzen sich für die soziale Gestaltung eines vereinigten Europas ein. In den vergangenen Jahren fanden dazu in Zusammenarbeit mit dem Päpstlichen Rat für Gerechtigkeit und Frieden drei große Alumni-Kongresse statt: 2012 in Ariccia (bei Rom), 2014 in Zakopane (Polen) und 2018 in Brüssel (Belgien).



# Das Lokale zählt!

## Gesellschaftlicher Zusammenhalt in der Transformation

Das kirchliche und gesellschaftliche Handeln in Zeiten umfassender Transformationsprozesse stand im Mittelpunkt der Frühjahrstagung 2023 des Sozialwissenschaftlichen Arbeitskreises der Kommende Dortmund. Corona-Pandemie, Krieg und Inflation sowie die ökologischen Grenzen des Wohlstands führen zu einer allgemeinen Erfahrung, wie verwundbar unsere Wohlstandsgesellschaft ist. Die viel beschworene Zeitenwende erfordere daher ein „Zeitalter der Resilienz“, so der Göttinger Soziologe Prof. Dr. Berthold Vogel. Entscheidend sei es, die Gesellschaft vom Lokalen her zu denken, da sich in den Kommunen die sozialen Fragen stellen und beantwortet werden müssen. Um die Krisen zu bewältigen seien für das zukünftige Handeln in Kirche und Gesellschaft subsidiäre Strukturen und eine dezentrale Organisation notwendig, wie die Teilnehmenden der Tagung betonten.

### Aktuelle Krisen auch Fragen an die Zukunft der Demokratie

Die aktuellen Krisen sind auch eine Frage der Zukunft der Demokratie. Vogel verwies auf den bulgarischen Politologen Ivan Krastev: „Die Fähigkeit, mit Verwundbarkeit umzugehen, markiert die Überlebensfähigkeit demokratischer Gesellschaften.“ Wesentliche Faktoren der Resilienz (Widerstandskraft) sind die Leistungsfähigkeit öffentlicher Dienste und Güter, eine vielgestaltige Zivilgesellschaft und die ökonomische Innovationsbereitschaft. Zentrale Herausforderung sei dabei die Frage des gesellschaftlichen Zusammenhalts, dessen wesentliche Ressourcen eine gerechte öffentliche Infrastruktur, gemeinwohlförderliche Prozesse von unten und gleichwertige Lebensverhältnisse sind. Vogel betont, dass sich der Erfolg der ökologischen Transformation nicht nur im städtischen Raum, sondern vor allem in der Fläche entscheide. Die Kirchen könnten im gesellschaftlichen Wandel ein wichtiger Akteur sein, weil sie in der gesamten Fläche vor Ort präsent sind.

### Kirchen wichtige Akteure im Wandel

Der gegenwärtigen Situation der katholischen Kirche widmete sich Prof. DDr. Karl Gabriel vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Universität Münster. In seiner religionssoziologischen Analyse kritisierte Gabriel die Säkularisierungsthese, wonach der moderne Fortschritt zwangsläufig die Religion schwäche und zu einer Entkirchlichung führe. Diese Annahme



Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg, Prof. DDr. em. Karl Gabriel, Prof. Dr. Ralf Brickau und Prälat Dr. Peter Klasvogt bei der Frühjahrstagung 2023 des Sozialwissenschaftlichen Arbeitskreises.

übersehe, dass die katholische Kirche auf einzigartige Weise eng mit der modernen Entwicklung verflochten ist. Unabhängig davon, habe sie zugleich in einem langen historischen Prozess ihre Sozialgestalt zu einer monarchischen, heilsnotwendigen Papstkirche transformiert. Die Kirche ist so in eine widersprüchliche Polarisierung geraten: nach außen moderne Freiheitsbewegung, nach innen zentralistisch organisiert. Diese „halbierte Häutung“ und „Selbstfesselung“, so Gabriel, hat die Rolle der katholischen Kirche im globalen Religionssystem geschwächt. Für ihre Zukunft müsse sich die Kirche stärker als Akteur im sozialen und religiösen Feld der Zivilgesellschaft profilieren. Dazu brauche es die Entlastung von der behaupteten Heilsnotwendigkeit von Institution und Amt sowie subsidiäre Strukturen statt Zentralismus.

### Vertrauensmanagement eher selten

„Vertrauensmanagement in Krisenzeiten“ war das Thema des Vortrags von Prof. Dr. Ralf Brickau von ISM Dortmund. Der Professor für Marketing und strategisches Management plädierte für ein strukturiertes und effektives Vertrauensmanagement in Unternehmen und Institutionen. Gerade in Krisenzeiten werde viel von Vertrauen und Vertrauensverlusten gesprochen, ein professionelles Management des Vertrauens gebe es aber selten. Die Kommunikation in komplexen und vieldeutigen Zeiten könne man nicht steuern und beherrschen, sondern nur





Der Sozialwissenschaftliche Arbeitskreises der Kommende Dortmund tagte in Paderborn und begrüßte dabei Erzbischof em. Hans-Josef Becker.

aktiv begleiten. Hierarchie und Kontrolle seien daher veraltete, überkommene Managementansätze. Marketing, so Brickau weiter, ersetze kein Vertrauensmanagement. Die Kirche als 2000 Jahre alte Institution verfüge noch über eine gute Basis zum Vertrauenszuspruch. Allerdings sei es höchste Zeit für ein systematisches Vertrauensmanagement. Wichtige Aspekte wären Transparenz, Identifikation und Integrität.

### Verteilungskonflikte in der Transformation

Der Wirtschaftsethiker Prof. Dr. Bernhard Emunds, St. Georgen Frankfurt, lenkte den Blick auf die Verteilungskonflikte in der ökologischen Transformation. Die ärmsten zehn Prozent unserer Gesellschaft litten schon besonders unter den steigenden Preisen bei Lebensmitteln und Energie. Sie dürften nicht noch zusätzlich durch die Kosten der ökologischen Transformation belastet werden. Anhand der Zahlen aktuellen Welt-Ungleichheitsberichts von 2021 zeigte Emunds, dass sowohl global als auch in Deutschland die oberen zehn Prozent wesentlich für die Treibhausgas-Emissionen verantwortlich sind. Um die Klimaschutzziele zu erreichen, müsste die Politik bei der Reduktion von Treibhausgasen bei den reichen und reichsten Haushalten ansetzen. Die untere Hälfte der Einkommensgruppen in Deutschland hält rechnerisch schon jetzt die Klimaschutzziele von Paris ein. Emunds verwies für staatliche Eingriffe auf das Gebot der Sozialpflichtigkeit des Eigentums, wie es explizit in der kirchlichen Lehre vertreten werde.

### Sozialstaat im Wandel

In abschließenden Vortrag sprach JProf. Dr. Jonas Hagedorn, Ruhr-Uni Bochum, zur Sozialstaatlichkeit im Wandel. Er erinnerte an die historische Entwicklung des deutschen Sozialstaats, der wesentlich von Gewerkschaften, Arbeitsgeberverbänden und freien Wohlfahrtsverbänden als Akteure geprägt wurde. Gegen die Interessen Bismarcks setzten gerade katholische Kräfte eine „antiobligatorische“ Sozialpolitik, die auf Rechtsansprüchen und nicht auf Almosen basiert, durch. In der Ausgestaltung wurden Solidarität und Subsidiarität wichtige Leitideen des deutschen Wohlfahrtsstaats. Die Einführung des Wettbewerbs in den sozialen Dienstleistungen habe insbesondere die Arbeitsbedingungen verschlechtert. Die Freie Wohlfahrtspflege müsse raus aus der Rolle des Lobbyisten in eigener Sache und sich politisch für andere Bedingungen in den sozialen Diensten engagieren.

Der interdisziplinäre Sozialwissenschaftliche Arbeitskreis des Sozialinstituts Kommende Dortmund berät die Leitung des Erzbistums Paderborn in aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen. Er wird geleitet von Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg und kommt zweimal jährlich zusammen.

**Wasser - Wärme - Wand - Technik für Ihr Haus . . .**

**SCHLINKMANN** GmbH

Wiebelsheidestraße 42 59757 Arnsberg

**02932/4647**

**Malerbetrieb | Raumgestaltung**  
Böden | Fassaden  
Smart Living

**KLOKE**

T 05251 541000  
E info@kloke-malermeister.de  
www.kloke-malermeister.de

WERT ERHALTEN,  
WERTE SCHAFFEN.

**MODERNE** moderne anstrichtechnik gmbh

Fachbetrieb für alle Malerarbeiten

**Maler- und Lackierergesellen (m/w/d) gesucht!**

Tel. (02 91) 28 57, info@moderne-anstrichtechnik.de  
Schneidweg 10, Meschede-Enste

[www.moderne-anstrichtechnik.de](http://www.moderne-anstrichtechnik.de)

TGA-Planungs- & Sachverständigenbüro  
**Werner G. Steden VDI**

Ihr Planungs- & Sachverständigenbüro für  
Heizungs-, Sanitär-, Labor- & Raumluftechnische Anlagen  
Sprinkleranlagen  
Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger  
Gutachten  
Gefährdungsanalyse gemäß § 16 Abs. 7.2 der TrinkwVo 2018

Kronenburgallee 1 · 44141 Dortmund · Tel.: 0231 72 50 956 · Fax: 0231 72 50 957  
E-Mail: kontakt@tga-steden.de · Internet: [tga-steden.de](http://tga-steden.de)

# Profilbildung und Unternehmensidentität sind keine Nebenschauplätze

Längst haben zahlreiche Unternehmen und Organisationen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen erkannt, dass Profilbildung und Unternehmensidentität nicht das Sahnehäubchen einer erfolgreichen Einrichtung sind. Vielmehr hat die Beschäftigung mit dem eigenen Profil, den Werten und der Kultur eine ebenso große Relevanz und grundlegende Bedeutung, wie ökonomische oder strategische Komponenten.



Minister Laumann (r. im Bild) und Institutsdirektor Groß bei Gesprächen im Gesundheitsministerium in Düsseldorf im Juni 2023.

Auch kirchliche Einrichtungen und christliche Träger im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen erkennen zunehmend diese Notwendigkeit. Es geht darum, die eigenen Einrichtungen, neben einem qualitativ hochwertigen Dienstleistungsangebot, auch in Bezug auf Organisationskultur und Werten fit zu halten und weiterzuentwickeln. Diese Herausforderung ergibt sich jedoch nicht erst daraus, dass die deutschen Bischöfe für ihre Mitarbeitenden zum Jahresbeginn ein neues kirchliches Arbeitsrecht in Kraft gesetzt haben.

Zwar heißt es dort beispielsweise, dass die Einrichtungen in „Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden verpflichtet [sind], das christliche Profil der Einrichtung fortwährend weiterzuentwickeln und zu schärfen [und es] unerlässlich ist, dass das Profil nicht nur in Leitbildern und Konzepten verankert ist, sondern auch als christliche Kultur in den Einrichtungen von Leitung und Mitarbeiterschaft mitgestaltet, von allen mit Leben gefüllt und für die Menschen, die kirchliche Angebote wahrnehmen, erfahrbar wird.“(GO Art 3,4)

Vielmehr ergibt sich diese Notwendigkeit aus grundlegenden Aspekten. Kirchliche Anbieter wie Kliniken, Pflege- oder Bildungseinrichtungen stehen natürlich unter dem gleichen Druck, wie es ihre säkularen Pendanten tun. Aber der Auftrag und die Vision, mit denen die christlichen Player ihr Portfolio anbieten und füllen, unterscheidet sich doch grundlegend.

Mit Blick auf den originären Charakter einzelner Einrichtungen oder Sozialzweige, fällt eines ins Auge: Aus der christlichen Idee von Fürsorge und gelebter Nächstenliebe zur Verbesserung der konkreten Umwelt und Linderung der Not vor Ort, engagierten sich Menschen, die der frohen Botschaft der Kirche ein Gesicht geben wollten. Sie verwirklichten, die Welt ein wenig besser zu machen. Entstanden sind bis heute komplexe Einheiten zwischen gesellschaftlichem Anspruch und politischer Zielsetzung. Diese eigentlich subsidiäre Aufgabe des Einsatzes für den Menschen ist damit jedoch keinesfalls aufgebraucht. Ganz im Gegenteil: Es braucht in einer Zeit schwieriger Situationen, wie des chronischen Zeitmangels in Krankenhäusern

und Pflege, einem Übermaß an Bürokratisierung oder der wachsenden Technisierung u.v.m., wache christliche Organisationen, die sich der Verbesserung der konkreten Verhältnisse und Prozesse auch heute weiter annehmen und bereit sind, Vorreiter zu sein. Denn Kirche ist kein Selbstzweck. Ihre Vision zeigt sich in ihrem Sendungsauftrag. Nämlich in all ihrem Handeln, in ihrer ernstgemeinten Fürsorge, Gott in der Welt präsent zu halten.

Das Erzbistum Paderborn hat dazu mit dem Institut für christliche Organisationskultur (ICO) in Dortmund eine eigene Beratungseinrichtung, die sich genau diese Unterstützung und Begleitung der Profilbildung und Organisationsidentität mit Werten auf die Fahne geschrieben hat. Es gilt die Chancen zu nutzen, christliche Einrichtungen mit neuen, kreativen Ideen und Ausgestaltungen mit den zahlreichen Mitarbeitenden vor Ort weiter nach vorn zu bringen. Neben dem Analysetool German-CIM und der Umsetzung unterschiedlicher Prozesse und Strategiebegleitungen, bilden Netzwerke und auch die Auseinandersetzung auf politischer Ebene wesentliche Säulen der Arbeit des Instituts.

Beispielhaft ist der politische Austausch mit den Ministerien der Landesebene zu nennen. Der Gesundheits-, Sozial- und Arbeitsminister Laumann betonte in einem Gespräch mit dem Institutsdirektor Hannes Groß die Bedeutung der christlichen Einrichtungen in den unterschiedlichen Marktsegmenten. Christliche Einrichtungen dürfen sich nicht zurückziehen. Jedes vierte deutsche Krankenhaus trägt ein christliches Vorzeichen und mehrere hunderttausend Menschen behandeln, pflegen,

begleiten oder kämpfen jeden Tag um das Leben von Menschen. Entscheidend wird für die christliche Gesundheitslandschaft der Zukunft sein, ob die Einrichtungen die Initiativen und Möglichkeiten der Transformation genutzt haben. Verändertes Patientenverhalten, digitale Patientenversorgung oder die Neuordnung der medizinischen Arbeitswelt, eröffnen für christliche Ansprüche in der Prävention, Behandlung und Nachsorge neue nachhaltige Formate und Möglichkeiten, die dem Menschen in seinen Nöten wirklich gerecht werden. Groß unterstreicht die positive Entwicklung des Instituts. Denn diese sei das Ergebnis der Erkenntnisse vor Ort, sich der Frage der eigenen Organisationswerte und des christlichen Profils fundamental zu beschäftigen. Profilbildung und christliche Identität sind keine Nebenschauplätze.



Ihr Institut für christliche Organisationsberatung  
und Ethik im Erzbistum Paderborn. Besuchen Sie  
uns in Dortmund oder online unter [www.i-c-o.org](http://www.i-c-o.org)

Lassen Sie uns gemeinsam  
eine christliche Kultur  
entwickeln!

Institut für  
christliche  
Organisationskultur

Text und Foto: ICO

## DIE SOZIALE IDEE BRAUCHT FREUNDINNEN UND FREUNDE! ENGAGIEREN SIE SICH IM VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DER KOMMENDE E.V.

Im Engagement für die Kommende und ihre christlich-ethischen Ziele sucht der Förderverein stets neue Mitstreiter und Mitstreiterinnen. Denn um ein soziales Miteinander in der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik voranzutreiben, bedarf es der Anstrengung von vielen Menschen. Wenn es darum geht mitzuhelfen, die Zukunftsvisionen und konkreten Projekte der Kommende umzusetzen, dann sind neue Mitglieder und Spender der Kommende herzlich willkommen.



<https://www.kommende-dortmund.de/institut/gremien/foerderverein>

### Meine Unterstützung

(Bitte ankreuzen und an die Kommende Dortmund, Brackeler Hellweg 144, 44309 Dortmund, Fax 0231 20605-80, [sozialinstitut@kommende-dortmund.de](mailto:sozialinstitut@kommende-dortmund.de), schicken.)

- Ja, ich werde Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der Kommende e.V. und verpflichte mich zu einem Jahresbeitrag von
- 20 €    50 €    \_\_\_\_\_ € (Betrag bitte einfügen).

- Ich bin einverstanden, dass der Mitgliedsbeitrag per Lastschriftverfahren eingezogen wird.

Unterschrift: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

Geldinstitut: \_\_\_\_\_

IBAN: [ | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | ] BIC: [ | | | | | ]

- Ja, ich unterstütze das Engagement der Kommende mit einer Spende in Höhe von \_\_\_\_\_ € /Betrag bitte einfügen).

- Bitte informieren Sie mich regelmäßig über Veranstaltungen im Sozialinstitut Kommende Dortmund

Vorname/Name: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

Firma: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

# Zukunft in prekärer Weltlage und die Rolle der Kirche

## Kommendefest 2022

„Demokratie am Scheideweg. Zur Zukunftsgestalt in prekärer Weltlage – eine Menschheitsaufgabe“ – unter diesem Titel stand das Patronatsfest der Kommende Dortmund. Angesichts der weltweiten Krisenlagen stand im Mittelpunkt der Festbeiträge die Frage, welchen Beitrag die Religionen zu einer friedlichen Entwicklung leisten können.

Der Paderborner Weihbischof Josef Holtkotte zitierte zu Beginn seines Grußwortes Papst Franziskus: „Statt sich um das Ganze zu kümmern, spielt man im Garten der Menschheit mit Feuer, Raketen und Bomben, mit Waffen, die Tränen und Tod verursachen und das gemeinsame Haus mit Asche und Hass überziehen.“ Der Papst setze in seinem Engagement für eine gemeinsame Verbesserung der Welt auf die Veränderungs- und Gestaltungsmacht der Religionen. Deutlich werde dabei, dass Franziskus ein eminent politischer Papst sei. Holtkotte verwies dazu auf die letzte Enzyklika „Fratelli tutti“ des Papstes und seiner Mahnung zur „politischen Nächstenliebe“. Gefordert sei der interreligiöse Dialog, den der Papst in seinem Wirken und seinen Reisen fördere. Holtkotte hob hervor. „Was könnte das für eine Kraft entwickeln, wenn die Religionen sich gemeinsam für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen.“

In seinem Festvortrag knüpfte NRW-Ministerpräsident a.D. Armin Laschet direkt an die Worte des Weihbischofs an. Er



Der frühere NRW-Ministerpräsident hielt den Festvortrag beim Patronatsfest 2022 der Kommende Dortmund.

unterstrich den Einsatz von Christen für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. „Die Politik braucht den moralischen Rat der Kirchen“, so Laschet. Und es brauche Menschen, die sich für den Zusammenhalt – gerade im Blick auf für die Zeit nach einem Krieg – einsetzen. Von der Kirche erwarte er, dass sie sich weniger mit sich selbst beschäftige, sondern sich in „den großen Weltfragen, die uns berühren“ engagiere. Laschet mahnte im Blick des Krieges in der Ukraine zur Besonnenheit. Die NATO dürfe nicht einen Krieg mit Russland hineingezogen werden.

Der Krieg in der Ukraine war während des Festaktes bedrückend nahe. Im Interview mit Kommende-Direktor Prälat Dr. Peter Klasvogt schilderte Tim Peters, Leiter des Kiewer Büros der Konrad-Adenauer-Stiftung, seine Erlebnisse. Beeindruckend sei, mit welcher Energie Ukrainer:innen inmitten des Leids und unter Einsatz ihres Lebens Hilfsaktionen durchführen. Immer mehr auch junge Menschen sind inzwischen bereit, ihr Land mit Waffen zu verteidigen. Aber, so Peters: Seine Mitarbeiter:innen und Jugendliche sagen in Gesprächen: „Der Krieg hat uns, die Menschen in der Ukraine, verändert.“

Am Ende des Kommendefestes wurde der Förderpreis Christliche Sozialethik 2022 an Dr. Sebastian Salaske-Lentern verliehen. Ute Hanswille, Vorsitzende des Vereins der Freunde und Förderer der Kommende e.V., zeichnete Dr. Salaske-Lentern für seine Studie „Nachhaltiger Konsum und Beteiligungsgerechtigkeit. Impulse aus der christlichen Sozialethik zur Stärkung kritischer Konsument:innen“ aus. Der Preisträger lebt mittlerweile in Sydney/Australien und ist dort als Koordinator für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung in der Diözese Parramatta tätig. Seine Studie ist im oekom-verlag München als Buch veröffentlicht.



Ute Hanswille, Vorsitzende des Fördervereins Kommende Dortmund, verlieh während des Kommendefestes Dr. Sebastian Salaske-Lentern den Förderpreis „Christliche Sozialethik 2022“.

# Zeitenwende?!

Aktuelle Ausgabe von



„Zeitenwende“: Die Gesellschaft für deutsche Sprache hat den Begriff zum Wort des Jahres 2022 gekürt. „Zeitenwende“ ist das Schlagwort der Stunde, prägt die Überschriften der Magazine, die Gespräche in der Mittagspause und die politischen Reden. In seiner Regierungserklärung vom 27. Februar 2022 sagt Bundeskanzler Olaf Scholz: „Der 24. Februar 2022 markiert eine Zeitenwende in der Geschichte unseres Kontinents.“ Mit dem Überfall auf die Ukraine habe der russische Präsident Putin kaltblütig einen Angriffskrieg vom Zaun gebrochen. „Wir erleben eine Zeitenwende“, so Scholz. „Und das bedeutet: Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie davor.“ Die Rede schließt mit dem Wunsch nach einem freien und offenen, gerechten und friedlichen Europa.

Anderthalb Jahre nach dem Beginn des Krieges und angesichts der brutalen Wirklichkeit von 18 Monaten Tod und Zerstörung, Leid und Vertreibung, scheint das Ideal des Friedens in weite Ferne gerückt. Die Beiträge des aktuellen Heftes der sozialetischen Zeitschrift Amosinternational analysieren vor dem Hintergrund der „Zeitenwende“ die aktuellen friedensethischen Herausforderungen: Marco Schrage (Vatikan) diskutiert unter konfliktethischen Aspekten die Frage, wie und ob die (unterstützte) Selbstverteidigung der Ukraine weiterhin legitim ist. Fernando Enns (Hamburg/Amsterdam) sieht in Christus die wahre Zeitenwende der Friedensethik und plädiert für eine an der Bergpredigt orientierte verantwortungsbewusste Gewaltfreiheit. Bernhard Koch (Hamburg) fragt nach den ethischen Herausforderungen im Einsatz von Drohnen und autonomen Waffensystemen. Noreen van Elk (Wien) analysiert nach 20 Jahren „War on Terror“, wie die philosophische und theologische Ethik sich mit ethischen Fragen der Terrorismusbekämpfung auseinandergesetzt hat. Katharina Valjak (Aachen) stellt sich angesichts instabiler staatlicher Strukturen in einigen Ländern die Frage, wie der Gerechte Friede eine Chance bekommen kann.

In einem Interview spricht Claudia Schwarz mit Elizabeth Kanini Kimau, die seit 15 Jahren Friedensarbeit zwischen verfeindeten ethnischen Gruppen im Norden Kenias leistet. In der Kolumne „arts & ethics“ zeigt die aus der Ukraine nach Deutschland geflüchtete Künstlerin Sinilga Lastivka in Wort und Bild, wie sich der russische Angriff auf das Leben der ukrainischen Bevölkerung auswirkt.

Dass die Welt nach dem Krieg in der Ukraine eine andere sein wird, ist unstrittig. Wie sie dann aber



Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven hat das Schwerpunktthema der neuen Ausgabe Amosinternational koordiniert. Er ist seit 1995 leitender Direktor des Instituts für Theologie und Frieden (ithf) in Hamburg.

eine bessere Welt sein kann, dazu leisten die Artikel des aktuellen Heftes Amosinternational einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen und politischen Diskurs.

Die kommende Ausgabe der Zeitschrift wird sich dem Thema „Die globale Transformation – sozial, ökologisch, utopisch?“, also zentralen Krisendiagnosen und deren Bewältigung, widmen.

Die Zeitschrift Amosinternational wird von der Kommende Dortmund und der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Sozialetiker:innen herausgegeben. Viermal jährlich erscheint sie im Aschendorff-Verlag Münster.

Weitere Infos und Heftbestellung: [www.amosinternational.de](http://www.amosinternational.de)



## AMOSINTERNATIONAL AUF TWITTER

Soziale Gerechtigkeit verständlich in 280 Zeichen. Amosinternational twittert.

Unter @journal\_amosin gibt es News zu sozialetischen Themen sowie zum aktuellen Heft. Folgen Sie uns und werden Sie Teil unseres Netzwerkes.



# Wie kommt Wirtschaftsethik in die Schule?

## Projekt „Wirtschaftsethik an Schulen in der Region Ruhr“ abgeschlossen

Nach drei ereignisreichen, spannenden wie produktiven Jahren endete das Projekt „Wirtschaftsethik an Schulen in der Region Ruhr“ der Kommende Dortmund im April 2023. Zentrales Ziel des Projektes war es, das Thema „Wirtschaftsethik“ in die schulische Bildung zu integrieren und das Interesse der Schüler:innen und Lehrkräfte für wirtschaftsethische Fragestellungen zu wecken. Dazu wurden beispielhafte Unterrichtseinheiten zur „Wirtschaftsethik“ in der Schule entwickelt und erprobt. Begleitet wurde das Projekt durch eine wissenschaftliche Evaluation des Wirtschaftsdidaktikers Prof. Dr. Thomas Retzmann (Uni Duisburg-Essen).



Die Referent:innen des Fachgesprächs zur Wirtschaftsethik an Schulen (v.l.): Prof. Dr. Thomas Retzmann, Prof. Dr. Gerhard Minnameier, Kommande-Direktor Prälat Dr. Peter Klasvogt, Moderator Detlef Herbers, Charlotte Bachmair, Ministerialrat Mattias Otto und Anna-Christina Beiker.

Die Wirtschaft hat fraglos eine zentrale Bedeutung sowohl für die eigene persönliche Lebensgestaltung als auch für das gesellschaftliche Gemeinwohl. Wirtschaftlich denken und handeln ist daher eine wichtige Kompetenz. Es braucht aber auch ein sachgerechtes Urteilsvermögen für eine menschenwürdige und gerechte Ökonomie. Dies ist das Thema der Wirtschaftsethik. Während das Thema Wirtschaft zunehmend in den Schulalltag integriert wird, kommt die Wirtschaftsethik im Unterricht kaum vor.

Das Projekt „Wirtschaftsethik an Schulen in der Region Ruhr“ wurde an drei Projektschulen (Gesamtschulen aus dem Ruhrgebiet) erfolgreich durchgeführt. Im Laufe des Projektes konnten ca. 300 Schüler:innen aus den Jahrgangsstufen 8–13 erreicht werden. Insgesamt wurden im Laufe des Projektes vier erprobte und evaluierte Unterrichtsreihen sowie ein Grundlagenbaustein zur Einführung ins Thema „Wirtschaftsethik“ im Rahmen des Curriculums erarbeitet. Zusätzlich wurden eine Fortbildung für Lehrkräfte, Projekttag und Exkursionen ins Trainingsbergwerk Recklinghausen angeboten. Das Projekt wurde finanziell gefördert von der RAG-Stiftung, der Kommende-Stiftung beneVolens und der Manfred-Fischer-Stiftung.

Zum Abschluss des Projekts wurden die Erkenntnisse und Erfahrungen des Projekts in einem politischen Fachgespräch präsentiert. „Wie kommt Wirtschaftsethik in die Schule?“ diskutierten 30 Expert:innen aus Schulpolitik, Wissenschaft (Wirtschaftsdidaktik, Religionspädagogik, Wirtschaftsethik), Wirtschaft (Unternehmensvertreter und -verbände) und Schulen. Die Projektreferentinnen Charlotte Bachmair und Anna-Christina Beiker sowie der Wirtschaftsdidaktiker Prof. Dr. Thomas

Retzmann formulierten Empfehlungen, wie die Wirtschaftsethik in den Schulalltag implementiert werden kann. Ministerialrat Mattias Otto, Ministerium für Schule und Bildung NRW, und Prof. Dr. Gerhard Minnameier vom Lehrstuhl für Wirtschaftsethik und Wirtschaftspädagogik, Goethe-Universität Frankfurt, skizzierten die Herausforderungen an einen wirtschaftsethischen Unterricht aus schulpolitischer und wissenschaftlicher Perspektive.

Im Fachgespräch bestand Einigkeit, dass die Wirtschaftsethik in den Kernlehrplänen der Schule verankert werden muss. Notwendig ist weiterhin, den Lehrkräften entsprechende Unterrichtsmaterialien bereit zu stellen. Darüber hinaus braucht es Angebote zur wirtschaftsethischen Fort- und Weiterbildung für Lehrkräfte. Hier gibt es einen großen Bedarf, auch in der wissenschaftlichen Ausbildung.

Das Projekt „Wirtschaftsethik an Schulen in der Region Ruhr“ wurde in der Fachtagung sehr gelobt. Die Projektbeteiligten (Lehrkräfte, Wirtschaftsdidaktik, Schulleitungen usw.) haben es als sehr positiv, produktiv und hilfreich wahrgenommen. Die entwickelten Unterrichtsreihen kamen bei Schüler:innen und Lehrkräften gut an. Für die ethisch und ökonomisch sachgerechte Unterrichtsgestaltung wurden sie als gewinnbringend bewertet. Das dreijährige Projekt, so das Fazit, biete wichtige Impulse zur weiteren Integration der Wirtschaftsethik in allen Schulformen.



Denkmalpflege • Kirchenrestauration  
Fassadensanierung • Mauerwerkreparatur  
Natursteinarbeiten • Fugarbeiten • Mauerwerkreinigung

**MEGALITH**  
BAU-HAMMER GMBH

Profilstraße 9 • 58093 Hagen  
Tel. (02331) 37 670 -0 Fax -20  
www.megalithgmbh.de

## INGENIEURBÜRO FÜR AKUSTIK UND LÄRM-IMMISSIONSSCHUTZ

Buchholz Erbau-Röschel Horstmann  
Beratende Ingenieure und Sachverständige PartG

- Immissionsschutz, Bauakustik, Raumakustik
- Messstelle nach BImSchG § 29b
- Messungen, Gutachten, Planungen
- öffentlich bestellte Sachverständige der IHK zu Dortmund

Märkische Straße 59 - Telefon: 0231 / 58 98 00 33  
44141 Dortmund - ialhagenbuchholz@aol.com

## Verreisen Sie mit Ihrer Gruppe



Sie möchten mit Ihrer Kirchengemeinde, Ihrem Chor, Ihrem Verband, Ihrem Verein oder einfach Ihrem Kreis der Freunde und Bekannten verreisen? Maßgeschneidert nach Ihren Wünschen und Vorstellungen?

Vertrauen Sie auf unsere 70-jährige Erfahrung in der Planung, Organisation und Begleitung von Gruppenreisen.

Gerne erstellen wir für Sie ein individuelles Angebot – ob nach Israel oder Rom, Irland oder Apulien, Krakau oder Andalusien ...

 **VIATOR**

VIATOR-REISEN • Schwarze-Brüder-Str. 1 • 44137 Dortmund  
Tel. 0231-177930 • gruppen@viator.de • www.viator.de

Blitzableiterbau • Tiefenerder • Erdungsanlagen • Überspannungsschutz

# Ehrenberg

ELEKTRO – BLITZSCHUTZ – MEISTERBETRIEB

Werkstraße 12 44267 Dortmund  
☎ 02304/80163 Fax 02304/86371  
E-Mail: info@blitzschutz-ehrenberg.de



## LÖSUNGEN schaffen und ZIELE erreichen

Seit über 90 Jahren Ihr kompetenter Partner in Dortmund.

**Wir bieten Ihnen professionelle IT- und Office-Lösungen.**

Innovative Server, PCs, Notebooks und Software mit kompetenten IT-Dienstleistungen aus einer Hand.

**Ebenso das gesamte Spektrum moderner Bürotechnik:**

energieeffiziente Druck- und Kopiersysteme, digitale Diktatsysteme, Falz- und Frankiermaschinen.

### SORTIMENT

- Computer
- Software
- Serversysteme
- MFC-Kopiersysteme A4/A3
- Bürotechnik
- Digitales Diktieren
- Präsentationssysteme
- Zubehör/Material

### SERVICE

- IT-Projektmanagement
- Systemintegration
- Cloud Solutions
- Kundendienst
- Field-Service
- Fernwartung
- Virtualisierung
- IT-Security

 **GRÜNINGER**  
BÜRO- UND COMPUTER-TECHNIK

Grüninger GmbH & Co. KG  
Weißenburger Straße 45-47 • 44135 Dortmund



www.GRUENINGER.com

MEHR ERFAHREN  
MEHR VERSTEHEN  
MEHR GLAUBEN



Bestellen Sie für **4 Wochen**  
Ihr **kostenfreies** Probeexemplar.  
Die Lieferung endet automatisch.

**Der Dom**

KATHOLISCHES MAGAZIN IM ERZBISTUM PADERBORN

BESTELLUNGEN FÜR PRINT- UND E-PAPER  
ONLINE UNTER:  
[WWW.DERDOM.DE/DER-DOM-ABONNEMENT](http://WWW.DERDOM.DE/DER-DOM-ABONNEMENT)

ODER PER TELEFON: 05251 / 153 - 204



»Man muss  
versuchen,  
das Glück,  
das man im  
Leben hat,  
mit anderen  
zu teilen.«

€ 20,00  
gebunden  
ISBN 978-3-98790-029-7

Das Buch ist hier erhältlich:

[bonifatius@azb.de](mailto:bonifatius@azb.de)  
[www.bonifatius-verlag.de](http://www.bonifatius-verlag.de)  
 02832 929291

Buchhandlung Dortmund  
[dortmund@bonifatius.de](mailto:dortmund@bonifatius.de)  
0231 148046

Buchhandlung Paderborn  
[paderborn@bonifatius.de](mailto:paderborn@bonifatius.de)  
05251 153142

und überall wo es Bücher gibt

**BONIFATIUS**